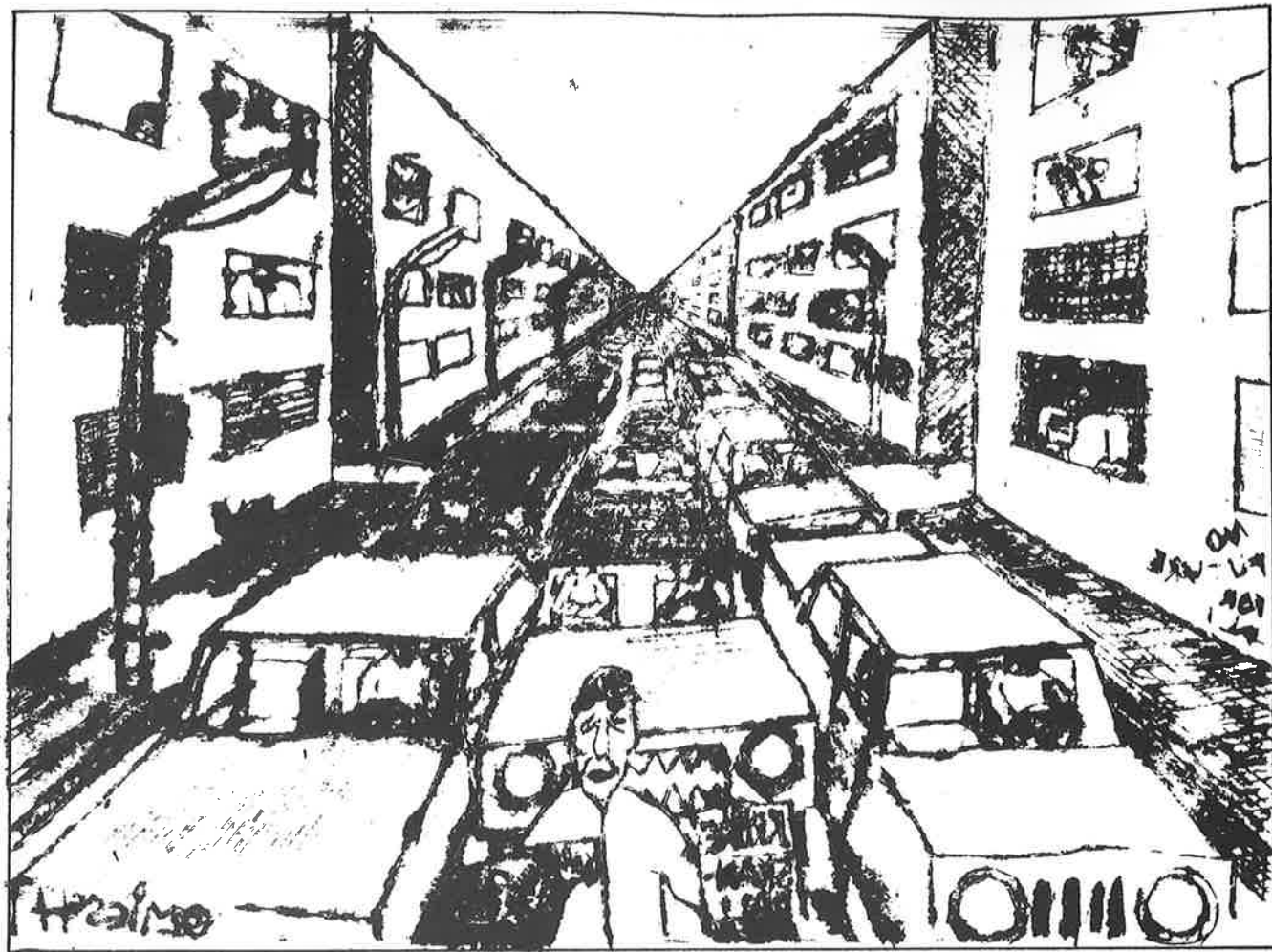


JAHRESBERICHT DES BUNDESGYMNASIUMS II,
SALZBURG



"Straßenverkehr" Migsch Lorenz 6 C



Blachfellner Robert 5 C

BUNDESGYMNASIUM II
SALZBURG
FRANZ-JOSEF-KAI 41

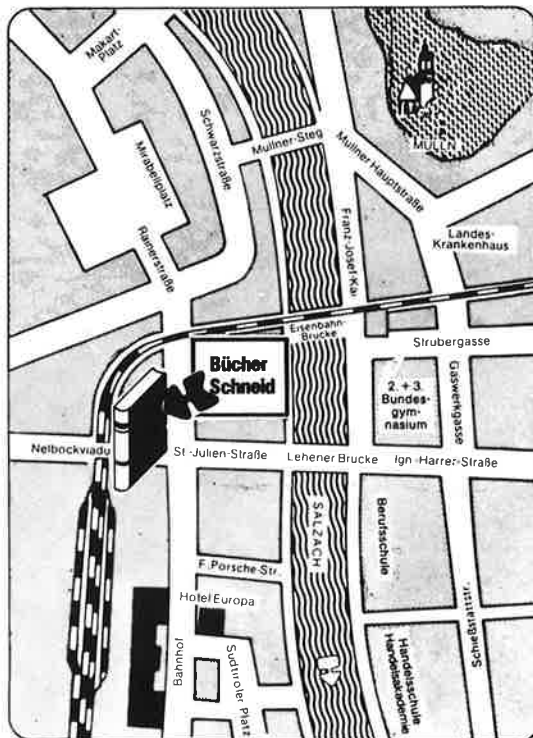
SCHULBERICHT 1981/82

Die Buchhandlung in Ihrer Nähe Bücher Schneid

Das interessiert Alle!

Wenn Sie ...

- ein Auto fahren,
- ein Bauherr werden
- oder Campen.
- Ein Doktor sind
- oder Eisenbahn-Fan.
- Frische Fische fangen,
- einen Globus brauchen
- oder Humor haben.
- Für Impressionismus
- oder Jugendstil schwärmen.
- Ein Kinderbuch suchen
- oder Landkarten
- Alte Münzen sammeln oder
- die Natur lieben.
- Das Ohm'sche Gesetz
- oder Philosophie studieren.
- Nach Quebec fliegen oder
- zum Rathsberg wandern.
- Mal Sport treiben,
- mal Taschenbücher lesen.
- Ihren Urlaub vorbereiten
- oder Vögel bestimmen.
- Ein Wörterbuch,
- ein X-beliebiges Buch oder
- den Yukon-Fluß suchen:



Ihr Ziel: Buchhandlung **Otto Schneid**
5021 Salzburg, Rainerstraße 24
 (Geschäftszeile Bahnhofpromenade)
 neben Nelböckviadukt · Tel. 06222/71705

KASSENBERICHT DES ELTERNVEREINS AM BG II SALZBURG

Im Rechnungsjahr 1980/81, das mit 31.10.1981 abgeschlossen wurde, konnten vom Elternverein in enger Zusammenarbeit mit der Direktion der Schule wieder wesentliche Anschaffungen und Beiträge für die Schüler und die Schule geleistet werden, die nur dadurch möglich waren, daß ein Großteil der Eltern der Schüler am BG II den Mitgliedsbeitrag zum Elternverein entrichteten.

Den eingelangten Mitgliedsbeiträgen und Spenden in der Höhe von S 42.480,-- standen unter Mitberücksichtigung von Guthaben aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr Zuschüsse und Anschaffungen in der Höhe von S 80.444,83 gegenüber, die nachstehend auszugsweise angeführt sind:

Jahresbericht	28.647,80
Zeugnismappen	2.360,--
Folienatlas	2.500,--
Schuhschränke	10.227,--
Zeitung "Sulz"	8.472,40
Schülerberatung	300,--
Filmleihgebühren	1.977,20
Anschaffung Kopierer	43.719,--
Kosten f. Kopiergerät	5.839,30
Zeitungsabo 8. Klasse	1.140,--
Videokassetten	3.909,93

Im Namen des Elternvereins unserer Schule sei für die Entrichtung der Beiträge im vergangenen Schuljahr gedankt, denn nur dadurch waren wir in der Lage, Aufwendungen für unsere Schüler zu übernehmen, die außerhalb der Möglichkeiten des normalen Schulbetriebs liegen.

Salzburg, im Mai 1982

Raimund Eder, Kassier
 Bruno Strasser, Rechnungsprüfer

```

EEEEEE  DDDD  V  V
E       D   D  V  V
E       D   D  V  V
EEE     D   D  V  V
E       D   D  V  V
E       D   D  V  V
FFFFF   DDDD  V  V

```

"Die Naturwissenschaft hat den Menschen Macht versprochen. Aber wie es so oft geschieht, wenn Menschen durch Versprechen von Macht verführt werden, ist der Preis, der dauernd bezahlt werden muß, Abhängigkeit und Ohnmacht Die Macht ist nichts, wenn sie nicht die Macht bedeutet, zu wählen"
(Weizenbaum)
Hat dieser dramatische Appell eines hervorragenden Computer-Fachmannes seine Berechtigung?
Viele Erscheinungen geben der Kritik recht. Andererseits sind uns diese "Zauberlehrlinge" nützlich und unentbehrlich geworden. Die Grenze zwischen einer humanen Anwendung und dem Mißbrauch ist heftig umstritten. Zum Wohle der Menschheit erscheint uns die Schlichtung dieser Grenzstreitigkeiten als vordringlich, umso mehr als die Computer eine ungeheure Anwendungsbreite haben. Sie

- unterstützen: Enthumanisierung der Medizin
z.B. Diagnose und Therapie im Spital,.....
- simulieren: Simulation des Verhaltens von Individuen und Gruppen
z.B. Raumflüge, Crashversuche im Automobilbau,....
- steuern: militärische Waffen
z.B. Industrieroboter, Fließbänder,....
- prognostizieren: Wahlmanipulation
z.B. Wetter, Wahlen, Wirtschaftsentwicklung,....
- optimieren: Einengen auf Computertechnologie
z.B. Anlegen von Straßen, Verkehrssteuerung,....
- überwachen: Speichern aller persönlichen Daten
z.B. Energieverbrauch, Luftgüte,....
- berechnen:
z.B. Löhne, Bauwerke,
und, und, und,....

Mit dem EDV-Unterricht wollen wir unsere Schüler mit dieser bedeutsamen Entwicklung vertraut machen: ausgehend vom Computer als faszinierendes "intelligentes" Spielzeug, soll jenes Grundwissen vermittelt werden, das eine ernsthafte, zunächst jedoch noch einfache Anwendung dieser Technologie ermöglicht. Vielleicht wird darüber hinaus für den einen oder anderen der Zugang zu einem zukünftssicheren Beruf eröffnet.

Mit großem Engagement haben heuer 30 Schüler in diesem Freigegegenstand mitgemacht. Dabei haben viele von ihnen bewundernswerte Leistungen erbracht, und dies, obwohl allen Teilnehmern nur ein einziger - dauernd belagerter - Kleincomputer zur Verfügung stand.

Prof. Elisabeth Wiesner
Prof. Friedrich Linecker

EIN BEISPIEL AUS UNSERER ARBEIT:

BIORYTHMUS
#=PHYSISCH

H.M. R.R. J.W. H-J.K.
#=PSYCHISCH %=GEISTIG

DIES IST DER BIORYTHMUS VON Jürgen WINKLER.

GEBURTSDATUM: 4 . 8 . 1966

DATUM	VERFASSUNG	GESAMTVERFASSUNG	ALTER IN T.
SO 1982 6 20 ! %	. \$ #	. * !	5800
MO 1982 6 21 ! %	. \$ #	. ** !	5801
DI 1982 6 22 ! %	. \$ #	. *** !	5802
MI 1982 6 23 ! %	. \$ #	. **** !	5803
DO 1982 6 24 ! %	. \$ #	. **** !	5804
FR 1982 6 25 ! %	. \$ #	. **** !	5805
SA 1982 6 26 ! %	. \$ #	. *** !	5806
SO 1982 6 27 ! %	. \$ #	. *** !	5807
MO 1982 6 28 ! %	. \$ #	. * !	5808
DI 1982 6 29 ! %	. \$ #	. * !	5809
MI 1982 6 30 ! %	. \$ #	. *** !	5810
DO 1982 7 1 ! %	. \$ #	. *** !	5811
FR 1982 7 2 ! %	. \$ #	. ***** !	5812
SA 1982 7 3 ! %	. \$ #	. ***** !	5813
SO 1982 7 4 ! %	. \$ #	. ***** !	5814
MO 1982 7 5 ! %	. \$ #	. ***** !	5815
DI 1982 7 6 ! %	. \$ #	. ***** !	5816
MI 1982 7 7 ! %	. \$ #	. ***** !	5817
DO 1982 7 8 ! %	. \$ #	. ***** !	5818
FR 1982 7 9 ! %	. \$ #	. ***** !	5819
SA 1982 7 10 ! %	. \$ #	. *** !	5820

**** PROGRAMMAUSZUG ****

```

.....
5000 REM *** CALCULATION OF FUTURE DATES ***
5010 XA=0
5020 AA=R:BA=S:CA=TA
5050 IFXA=1THENAA=AA+1925
5060 GOSUB6000:FA=GA
5070 HA=X
5080 DA=HA+FA
5090 AA=1950:BA=1:CA=0
5100 AA=AA+1:GOSUB6000
5110 IFDA>GATHEN5100
5120 AA=AA-1
5130 BA=BA+1:GOSUB6000
5140 IFDA>GATHEN5130
5150 BA=BA-1
5160 GOSUB6000
5170 CA=DA-GA
5180 IFXA=1THENAA=AA-1925
5190 RETURN
.....

```

READY.

```

          VEDVE
         ED  DV  EDV - SINUSKURVE
        DV  ED  =====
       E    V
      V    E
     D    D
    EDV EDV EDV EDV VDV EDV EDV EDV EDV
           E    E
          D    V
         V    D
        ED  VE
       VE  ED
      DVEDV

```

READY.

DROGEN - EIN PROBLEM UNSERER ZEIT

Als ich heuer neu an die Schule kam, übernahm ich als Biologielehrer die Drogenberatung, mit welcher ich mich schon mehrere Jahre in Graz auseinandergesetzt hatte.

Ich absolvierte zu diesem Problem ein zweitägiges Seminar, das vom Landesschulrat für Salzburg veranstaltet wurde und in dem die Probleme des Beratungslehrers eingehend behandelt wurden. Da ich erst vor kurzem an diese Schule versetzt wurde, war für mich die Zeit zu kurz, um das Vertrauen der Schüler zu erwerben. Obwohl es allgemein bekannt ist, daß die Zahl der Drogensüchtigen in ganz Österreich unter den Schülern zunimmt, konnte ich darüber an unserer Schule nichts feststellen.

Obwohl ich das Gefühl hatte, daß die Vertrauensbasis zwischen Schülern und Lehrern immer besser wird, bin ich der Meinung, daß das Vertrauen und Verständnis zwischen Schülern und Eltern viel wichtiger ist! Daher sollten Eltern die ersten sein, die die Probleme ihrer Kinder sehen, sie mit ihnen besprechen und es gar nicht so weit kommen lassen dürfen, daß ihre Kinder zu Drogen greifen. Es ist selbstverständlich, daß ein Jugendlicher, wenn nicht die Eltern die Vertrauenspersonen sind, sich diese woanders sucht. Häufig findet er sie in Kreisen, wo dieselben Probleme vorhanden sind und die Droge als einziger Ausweg angesehen wird. Ein Kind aus der Szene herauszuholen ist in den meisten Fällen erfolglos. Der Lehrer hat hier vorwiegend eine beratende Funktion, an welche Stellen sich ein Jugendlicher wenden könnte.

Ich möchte hier eine kurze, aber sehr bezeichnende Aussage aus dem Buch "Wir Kinder vom Bahnhof Zoo" und zwar von Christianes Mutter wiedergeben: "Ich habe mich oft gefragt, wieso ich nicht früher gemerkt habe, was mit Christiane los ist. Wenn man berufstätig ist, achtet man wahrscheinlich nicht sorgfältig genug auf seine Kinder. Da will man selber seine Ruhe haben und ist ganz froh, wenn die Kinder ihre eigenen Wege gehen. Sicher, manchmal kam Christiane zu spät nach Hause. Doch sie hatte immer Ausreden parat, und ich habe sie ihr allzu bereitwillig geglaubt. Ich hielt solche Unregelmäßigkeiten ebenso wie ihr mitunter recht widerspenstiges Gehabe für eine ganz normale Entwicklungsphase und dachte, daß geht vorüber" (Christiane war damals 12 Jahre!)

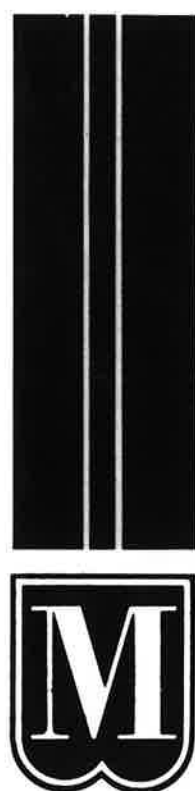
Mein Appell gilt vorwiegend den Eltern, die versuchen sollten, mehr Verständnis, Vertrauen, Kontakt und vor allem mehr LIEBE für ihre Kinder aufzubringen. Das ist sicher der einzige Weg, sie vor der Geisel D R O G E zu bewahren.

Prof. Ilse MÜLLER



TAUERNKRAFTWERKE AG GLOCKNER- KAPRUN

inmitten der Hohen Tauern spazieren, wandern oder bergsteigen



BRUNO MAGLI

Bologna

**Damen- und Herrenschuhe,
Schirme, Taschen und Foulards**



Salzburg, Getreidegasse 3
Wien I., Stephansplatz 4

UNTERSTÜTZUNGEN FÜR SCHÜLER

Die folgende Zusammenstellung ist ein Versuch, die verschiedenen Unterstützungen für Schüler durchschaubarer und vielleicht auch bekannter zu machen. Manche sind vielleicht dem Namen nach bekannt, bereiten aber Eltern Schwierigkeiten in der Ausnutzung, weil die Details kompliziert und teilweise schwer zugänglich sind. Ich hoffe, daß diejenigen, die solche Unterstützungen in Anspruch nehmen können oder wollen, sich nach der Lektüre dieser Aufstellung mit den Vorschriften etwas leichter tun. Bei der Auswahl wurde v. a. auf die Unterstützungen, die einem Schüler einer allgemeinbildenden höheren Schule zustehen, Rücksicht genommen.

SCHULFREIFAHRT: Diese Maßnahme dürfte neben der Ausgabe der unentgeltlichen Schulbücher zu den bekanntesten Unterstützungen für Schüler gehören. Das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 sieht für ordentliche Schüler einer öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Schule die Schülerfreifahrt vor. Um in den Genuß dieser Schülerfreifahrt zu kommen, muß ein "Antrag auf Ausstellung eines Freifahrausweises eines öffentlichen Verkehrsmittels für Fahrten zur und von der Schule" vom Erziehungsberechtigten bzw. vom volljährigen Schüler ausgefüllt und unterschrieben werden. Dieser Antrag wird dann von der Schule bestätigt und dem zuständigen Verkehrsunternehmen vorgelegt, das den Freifahrausweis ausstellt.

Bei der Schulfreifahrt sind folgende Punkte besonders zu beachten:

- . einen Freifahrausweis bekommt nur, für wen Familienbeihilfe bezogen wird.
- . unter bestimmten Umständen bekommen auch außerordentliche Schüler einen Freifahrausweis (Schüler mit Einstufungsprüfung, mangelnden Kenntnissen der Unterrichtssprache,
- . der Antrag zur Erlangung des Freifahrausweises muß rechtzeitig vorgelegt werden. Muß nämlich ein Schüler ein Verkehrsmittel, das Schülerfreifahrten durchführt, deshalb entgeltlich benutzen, weil die Ausstellung eines Freifahrausweises nicht rechtzeitig beantragt wurde, kann für diesen Teil des Schulweges eine Schulfahrtbeihilfe für die vergangene Zeit nicht gewährt werden.
- . für eine bestimmte Fahrtstrecke in einer Fahrtrichtung darf nur ein Freifahrausweis beantragt werden. Die Anzahl der notwendigen Freifahrausweise richtet sich nach der Anzahl der Verkehrsunternehmen, die für den Schulweg benutzt werden müssen.
Es können für die Hinfahrt bzw. die Rückfahrt verschiedene Verkehrsunternehmen bzw. Verkehrsmittel benutzt werden, wenn dies für den Schüler günstiger ist, es müssen aber beim Antrag die Worte Hin- und Rückfahrt gestrichen werden.
Beispiel: Oberndorf - Salzburg: 1) Hin- und Rückfahrt mit Lokalbahn
2) Hinfahrt mit Lokalbahn, Rückfahrt mit Autobus
Nicht aber: Hin- und Rückfahrt mit Lokalbahn, Rückfahrt mit Autobus.
- . die Schule hat die Vertretbarkeit der gewählten Verkehrsverbindung zu überprüfen.
- . wenn eine Unterrichtsveranstaltung während des Unterrichtsjahres regelmäßig außerhalb der Stammanstalt an einem anderen Ort (dislozierter Unterricht, Turnsaal, Sportplatz) stattfindet, wird auch Schulfahrtbeihilfe gewährt.
- . für Schüler der Abschlußklassen (Maturaklassen) werden die Schulbestätigungen vorerst nur bis Ende Mai des betreffenden Schuljahres ausgestellt. Erst wenn der mündliche Prüfungstermin bekannt ist, wird die Bestätigung bis zum Abschluß der Prüfung verlängert.

- kein Freifahrausweis darf ausgestellt werden, wenn der Hauptwohrt zur Schule so liegt, daß der Schüler gar nicht fahren kann oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel ein großer Umweg gemacht werden müßte, um die Schule zu erreichen.
- bei Verlust eines Freifahrausweises muß eine behördliche Verlustmeldung (Polizei, Gemeinde-Gendarmerie) gemacht werden. Für die Neuausstellung des Freifahrausweises ist das betreffende Verkehrsunternehmen zuständig. Die Schule darf in diesem Fall kein neues Antragsformular ausgeben bzw. bestätigen.
Wird ein bestätigtes Antragsformular verloren, und es wurde noch kein Ausweis ausgestellt, muß die polizeiliche Verlustmeldung bei der Schule vorgezeigt werden. Außerdem muß eine schriftliche Erklärung hinterlegt werden, daß vom Verkehrsunternehmen noch kein Freifahrausweis ausgestellt wurde. In diesem Fall wird neuerlich eine Schulbestätigung auf dem Antrag ausgestellt.
- bei Wohnungswechsel kann ein neuer Fahrausweis beantragt werden, wenn der Schule eine Bestätigung über die Rückgabe des bisherigen Fahrausweises beim ausstellenden Verkehrsunternehmen vorgewiesen wird. Dasselbe gilt bei Schulwechsel während des Schuljahres.
- bei Austritt eines Schülers während des Schuljahres muß der Freifahrausweis beim Verkehrsunternehmen zurückgegeben werden.
- Wer durch unwahre Angaben einen Schülerfreifahrausweis zu Unrecht erlangt, begeht eine Verwaltungsübertretung und wird hierfür mit einer Geldstrafe bis zu S 5000,-- bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

Anträge für die Ausstellung von Freifahrausweisen sind in den Schulen erhältlich und werden für Schüler, die im kommenden Schuljahr wieder dieselbe Schule besuchen werden, bereits am Ende des vorangehenden Unterrichtsjahres bestätigt, damit die Freifahrausweise bereits am Beginn des Unterrichtsjahres zur Verfügung stehen.

SCHULFAHRTBEIHILFE: (gem. § 30 Familienlastenausgleichsgesetz)

Wenn ein Teil des Schulweges von einem Verkehrsmittel befahren wird, das der Schüler unentgeltlich benutzen kann (siehe Schülerfreifahrt), so besteht für diesen Teil kein Anspruch auf Schulfahrtbeihilfe, wohl aber für den restlichen Teil, wenn dieser mehr als 3 km lang ist. Der kürzeste Weg zwischen Wohnung und Schule (Schulweg in einer Richtung) muß mindestens 3 km lang sein. Für ein behindertes Kind besteht auch dann Anspruch, wenn der Schulweg weniger als 3 km lang ist, dem Kind aber das Zurücklegen dieses Weges ohne Benutzung eines Verkehrsmittels nicht zumutbar ist.
Die Schulfahrtbeihilfe wird für jeden Monat gewährt, in dem der Schüler die Schule besucht, jedoch höchstens für 10 Monate in einem Schuljahr.
Der Antrag auf Schulfahrtbeihilfe ist spätestens bis zum 31. Dezember des Kalenderjahres, in dem das Schuljahr endet, bei jenem Finanzamt einzubringen, das für die Gewährung der Familienbeihilfe zuständig ist. Zu Unrecht bezogene Schulfahrtbeihilfe ist zurückzuzahlen.

UNENTGELTLICHE SCHULBÜCHER:

Zur Erleichterung der Lasten, die den Eltern durch die Erziehung und Ausbildung der Kinder erwachsen, sind Schüler, die eine öffentliche oder mit Öffentlichkeitsrecht ausgestattete Schule besuchen, die für den Unterricht notwendigen Schulbücher unentgeltlich zur Verfügung zu stellen (§ 31 Familienlastenaus-

gleichsgesetz). Da die Ausgabe der unentgeltlichen Schulbücher durch die Schuldirektionen organisiert wird, wird auf Details hier nicht eingegangen.

SCHULBEIHILFE:

Anspruch darauf besteht ab der 10. Schulstufe, wenn folgende Voraussetzungen zutreffen:

- österreichische Staatsbürgerschaft
- betreffende Schulstufe wurde noch nicht besucht (Ausnahme: freiwillige Wiederholung und Wiederholung im Zusammenhang mit einer Nachtragsprüfung)
- günstiger Studienerfolg: Durchschnittsnote der Pflichtgegenstände im letzten Schuljahr mindestens 2,8. Bei ausgezeichnetem Erfolg erhöht sich die Beihilfe.
- Bedürftigkeit: Bei der Beurteilung der Bedürftigkeit sind der Familienstand, das Einkommen und das Vermögen maßgebend.
Übersteigt das Vermögen der Eltern und des Schülers S 500 000,--, besteht kein Anspruch auf Schulbeihilfe.

Die Berechnung des Einkommens ist kompliziert und wird von der Behörde durchgeführt. Vereinfacht kann für die Berechnung des Einkommens (Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit - Nachweis durch Lohnzettel) gesagt werden:

- Summe der steuerpflichtigen Bruttobezüge
- minus einbehaltene Beträge (Sozialversicherung, Pensionsbeitrag, ...)
- minus Kraftfahrzeugpauschale
- minus Freibetrag auf der Lohnsteuerkarte
- minus Kirchenbeiträge (bis S 800,-- jährlich),
- minus Landarbeiterfreibetrag
- minus Sonderausgaben- und Werbungskostenpauschale
- = Einkommen nach dem Schülerbeihilfengesetz.

Bei unversorgten Familienmitgliedern (z.B. Mutter, Geschwister) verringert sich das Einkommen nach dem Schülerbeihilfengesetz um weitere Absetzbeträge.

Dem Schüler, für den der Beihilfenantrag gestellt wird, steht kein Absetzbetrag zu.

Ab 1. September 1982 wird der jährliche Grundbetrag der Schulbeihilfe mit S 9500,-- festgesetzt. Dieser Grundbetrag erhöht bzw. vermindert sich nach Familiensituation und Einkommen. Als Richtwert kann angegeben werden, daß im vergangenen Schuljahr einem Alleinverdiener mit 2 Kindern und einem durchschnittlichen Nettoeinkommen v. S 11000,-- pro Monat die Schulbeihilfe noch zuerkannt wurde. Da das Schülerbeihilfengesetz mit 1.9.1982 geändert wird, können wegen der komplizierten Berechnung noch keine neuen Richtwerte angegeben werden.

Antragsformulare, Merkblätter und Lohnzettel liegen in den Direktionen der Schulen auf. Die Schule bestätigt den Schulbesuch, die Schulstufe und den Schulerfolg.

Für minderjährige Schüler stellt der Erziehungsberechtigte den Antrag bei der zuständigen Behörde. Dies ist für unsere Schule der Landesschulrat für Salzburg, Mozartplatz 8-10, 5010 Salzburg, wo auch genaue Auskünfte eingeholt werden können. (Tel.: 06222/74 476 oder 74 4 77 Klappe 12 DW)

Anträge auf Gewährung von Schulbeihilfen können jederzeit eingebracht werden, doch werden die Beihilfen im vollen Ausmaß nur dann ausbezahlt, wenn der Antrag bis zum Ende des Monats Dezember, der auf den Beginn des betreffenden Unterrichtsjahres folgt, eingebracht wurde. Wird ein Antrag später eingebracht, so wird die Schulbeihilfe nur anteilmäßig für die verbleibenden Monate ausbezahlt.

HEIMBEIHILFE:

Anspruch auf Heimbeihilfe haben Schüler bereits in der 9. Schulstufe (= 5. Kl. bei uns), wenn der Schüler zum Zwecke des Schulbesuches außerhalb des Wohnortes der Eltern wohnt, weil der Wohnort vom Schulort so weit entfernt ist, daß der tägliche Hin- und Rückweg nicht zumutbar ist und die Aufnahme in eine gleichartige öffentliche Schule mit zumutbarem Hin- und Rückweg nicht möglich war. Als zumutbar gilt ein Schulweg bis zu einer Stunde Fahrzeit mit dem öffentlichen Verkehrsmittel (einschließlich Wartezeiten). Der Schüler muß nicht in einem Heim, er kann auch in einer privaten Unterkunft wohnen.

Für alle übrigen Punkte gelten ähnliche Voraussetzungen wie für die Schulbeihilfe.

UNTERSTÜTZUNGEN BEI TEILNAHME AN SCHULVERANSTALTUNGEN:

Bei Teilnahme an einer mindestens einwöchigen Schulveranstaltung (Schulschikurs, Schullandwoche, Schulsportwoche, Wienwoche,) gewährt das BMf. UK für Schüler mittlerer und höherer Schulen Schülerunterstützungen. Für die Beurteilung der Bedürftigkeit sind die Bestimmungen des Schülerbeihilfengesetzes maßgebend. Für Schüler, die um Schul- bzw. Heimbeihilfe angesucht haben, gibt es rosa Formblätter, für jene, die keinen Antrag auf Schul- bzw. Heimbeihilfe gestellt haben, sind blaue Formblätter vorgesehen. Es sind die gleichen Unterlagen anzuschließen wie für Anträge um Schulbeihilfe.

Spätester Einreichtermin für diese Unterstützungen ist jeweils 30. November des laufenden Schuljahres (Änderung ab 1.9.1982 möglich!). Später eingebrachte Anträge werden wegen Fristversäumnis abgelehnt. Daher diesen Termin unbedingt beachten, auch wenn der Schüler etwa erst im Jänner/Februar auf Schikurs oder im Juni auf Sportwoche fährt.

Die Höhe der Unterstützung ist derzeit nach Einkommen gestaffelt: S 1000,--, S 750,--, S 500,--.

UNFALLVERSICHERUNG:

Seit 1. Jänner 1977 sind alle Schüler (und Studenten) in die gesetzliche Unfallversicherung einbezogen. Die Versicherten haben keine Beiträge zu leisten, die Finanzierung erfolgt über den Familienlastenausgleichsfonds. Versichert sind Unfälle, die sich im Zusammenhang mit der Schulausbildung ereignen. Dazu gehören nicht nur Unfälle während des Schulunterrichtes, sondern auch Schulwegunfälle und Unfälle bei der Teilnahme an Schulveranstaltungen.

Die Leistungen reichen von der Unfallheilbehandlung bis zu Rehabilitation, Verschrtengeld, Verschrtente, Pflegegeld und Bestattungskostenbeitrag. Jeder Unfall, den ein Schüler im Zusammenhang mit der Schulausbildung erleidet, muß von der Schule an die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt gemeldet werden. Für Salzburg ist die AUVA, Dr. Franz-Rehrplatz 5, 5010 Salzburg, zuständig, die auch Auskünfte erteilt.

- d) Positiver Schulerfolg (Notendurchschnitt bis 3,0)
- e) Soziale Bedürftigkeit: hier gelten ähnliche Richtlinien wie beim Schülerbeihilfengesetz.

Anträge liegen in den Direktionen und müssen dort wieder abgegeben werden. Termin ist meist der 30. April des laufenden Schuljahres. Auskunft erteilt auch das Landesjugendreferat im Petersbrunnhof (41561/2688).

LERN- UND AUSBILDUNGSBEIHILFEN DES BUNDESLANDES SALZBURG:

Für Schüler der Oberstufe vergibt die Salzburger Landesregierung Beihilfen, wenn folgende Voraussetzungen gegeben sind:

- a) österr. Staatsbürgerschaft
- b) Wohnsitz der Eltern im Bundesland Salzburg
- c) es darf keine Schulbeihilfe des Bundes bezogen werden

ANDERE UNTERSTÜTZUNGEN:

Neben den Unterstützungen, die auf Bundesgesetzen beruhen, und den Unterstützungen durch die Salzburger Landesregierung gibt es noch Beihilfen durch andere Einrichtungen.

Die Kammern der gewerblichen Wirtschaft vergeben über die Julius-Raab-Stiftung Stipendien. Auskünfte dazu erteilt: Verein der Julius-Raab-Stiftung, Handelskammer Linz, Hessenplatz, 4020 Linz.

Die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg vergibt für Schüler, die durch das Schülerbeihilfengesetz nicht berücksichtigt werden, Stipendien unter folgenden Bedingungen:

- Besuch der Oberstufe einer AHS, einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule, einer Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung oder einer Hochschule.
- Schüler oder Eltern müssen im Land Salzburg arbeiterkammerumlagepflichtig sein (Arbeiter, Angestellte)
- österr. Staatsbürgerschaft ist nicht Bedingung
- guter Schulerfolg
- soziale Förderungswürdigkeit. Diese wird angenommen, wenn die Eltern des Schülers oder der Schüler selbst ein monatliches Bruttoeinkommen unter folgenden Grenzen haben: (Bruttoeinkommen = sozialversicherungspflichtiges Einkommen). Alleinstehender Antragsteller ohne Kind S 6000,--, Ehepaar mit 1 Kind S 8400,--
Für jedes weitere Kind, das kein eigenes Einkommen hat und für das Familienbeihilfe gebührt, ist ein Betrag von S 1400,-- hinzuzurechnen.
- Einreichfrist ist spätestens der 15. Dezember eines jeden Jahres.

Auskünfte und Unterlagen bei der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg, Auerspergstraße 11, 5020 Salzburg, Tel. 71591/19 Fr. Dr. Spitzer.

Einzelne Dienstgeber gewähren für die Kinder ihrer Arbeitnehmer ebenfalls Unterstützungen.

Daneben gibt es noch Vereine, die teils für ihre Mitglieder (z.B. Johann Böhm-Fonds des ÖGB), teils allgemein Beihilfen vergeben. So hat in diesem Schuljahr die Gesellschaft "Rettet das Kind" Unterstützungen für Kinder, die an einem Schikurs teilnahmen, geleistet. Die Schüler werden durch die Direktion jeweils auf solche Unterstützungen aufmerksam gemacht.

Diese Zusammenstellung, die sicherlich nicht vollständig ist, gibt mit Ausnahme der Schulbeihilfen/Heimbeihilfen den Stand vom 1. Juni 1982 wieder. Für weitere Auskünfte stehen die Direktion des Bundesgymnasiums II und die angeführten Stellen zur Verfügung.

SCHULCHRONIK 1981/82

14.,15.9.1981	Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, Konferenz der Klassenvorstände
16.9.1981	Eröffnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Mülln, Lehrerkonferenz zum Jahresbeginn
17.9.1981	Unterrichtsbeginn nach Stundenplan!
7.10.1981	Herbstwandertag
16.-21.11.1981	Wienwoche der 7A und 7B-Klasse
4.12.1981	Vorkonferenz über alle 1., 5. und 8. Klassen
12.12.1981	Elternsprechtag
23.12.1981	Adventgottesdienst
24.12.-6.1.1982	Weihnachtsferien
22.1.1982	Schulkonferenz zur Bestellung der Lehrbücher für das Schuljahr 1982/83
4.2.1982	Zensurkonferenz - Semesterschlußkonferenz
6.2.1982	Semesterende mit Verteilung der Schulnachrichten
7.-13.2.1982	Semesterferien
2.3.1982	Vorbereitungskonferenz für Schikurse 1982
6.-13.3.1982	Schikurse: 3. Klassen - Wagrain 4. Klassen - Mühlbach 5. Klassen - Saalbach/Jausern
30.4.-3.5.1982	Studienfahrt der Professoren in die Toskana
10.-14.5.1982	Schriftliche Reifeprüfung
21.5.1982	Halbtagswandertag
22.5.1982	Elternsprechtag
29.5.-1.6.1982	Pfingstferien
4.6.1982	Letzter Schularbeitstermin
14.-18.6.1982	Mündliche Reifeprüfung
16.-17.6.1982	13. Österr. Mathematik Olympiade
21.6.1982	Letzter Prüfungstag
25.6.1982	Klassen - Zensurkonferenz
28.6.-2.7.1982	Sportwochen der 6A und 6C-Klasse: Seeham und Alpinzenter Rudolfshütte 6B-Klasse: Faak am See
29.6.1982	Wandertag
5.-7.7.1982	Programm "Letzte Schulwoche" - Schüler, Lehrer und einige Eltern forschen - lernen - arbeiten - sporteln - spielen in über 60 Gruppen
8.7.1982	Jahresschlußkonferenz
9.7.1982	Unterrichtsende und Ausgabe der Jahreszeugnisse
10.7.-12.9.1982	Sommerferien

Prof. Gernot Weninger



**Bekannt, geschätzt
und angesehen.**

EINSATZWAGEN IN DIENST GESTELLT
Mit ihrem Servicefahrzeug werden die Salzburger Nachrichten im Interesse ihrer Leser noch mehr aktiv. Große Begeisterung in allen Altersgruppen.

DIE ZEITUNG DER SALZBURGER
Das redaktionelle Konzept wird durch Leser im ganzen Bundesgebiet bestätigt, die meisten Salzburger identifizieren sich mit den SN als ihrem Sprachrohr und dem ihres Bundeslandes.

REKORDE IM SN-REISEDIENST
Das ausgewählte Reiseprogramm der SN fand wiederum bei Tausenden von Lesern volle Zustimmung. Rückblick und Vorschau auf diesen beliebten Servicebereich der SN.

Salzburger Nachrichten

FREIE TAGESZEITUNG FÜR DIE ÖSTERREICHISCHEN BUNDESLÄNDER
Tag für Tag

Bergstraße 14

Aus Salzburg für Österreich (06222) 77591-0

**Die Zeitung der
Salzburger.**

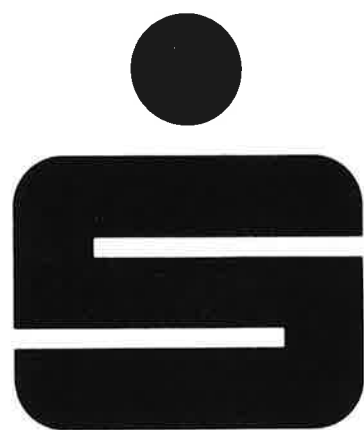
Immer einen Sprung voraus.

Die Salzburger Sparkasse ist in Salzburg daheim und im Geldgeschäft zu Hause. Durch unsere Größe sind wir ein starker Partner. Wir haben freundliche, erfahrene Mitarbeiter. Unsere modernen technischen Einrichtungen ermöglichen ein ausgereiftes Service. An erster Stelle steht jedoch der persönliche Kontakt mit unseren Kunden. Wir sind alte Hasen im Bankgeschäft und dennoch jung geblieben – auch als Partner der Jugend.

In Salzburg –
für Salzburg.



Salzburger Sparkasse



Wir wissen wie der  läuft.

PERSONALSTAND

=====

DIREKTION	Direktor HR OStR. Dr. Hans Fellner
ADMINISTRATION	Prof. Mag. Karl Witzmann
SEKRETARIAT	Helga Dengg

PROFESSOREN

ACHATZ Egon, Mag.	KREUTZ Johann, OStR. Dr.
ACHATZ Helmut, Prof.	LACKENBAUER Irmgard, Prof.
ACHRAINER Rupert, Prof.	LAHER Ludwig, Mag.
AUER Reinhard, Prof.	LEEB Lucia, Prof.
BERGER Ekkehard, Prof.	LINECKER Friedrich, Prof.
BERMOSER Ludwig, Prof.	LOLEY Josef, Prof.
DERNDL Othmar, Mag.	MÜHRINGER Heimo, Dr.
DÖRRICH Claudia, Mag.	MÜLLER Helmut, OStR. Dr.
DÖRRICH Wolfgang, Prof.	MÜLLER Ilse, Prof.
DWORZAK Sonja	MÜLLNER Manfred, Prof.
FAZELNIA Said, Dipl. Des.	PIFFL Elisabeth, Prof.
FIEDLER Helmut, Prof.	PILLWEIN Angelika, Mag.
FORSTHUBER Franz, Mag.	PREM Peter, Prof.
FRASS Katharina, Dr.	PRÜCKL Michaela, Mag.
FREH Kurt, Prof.	RENZL Alois, Prof.
FRIEDL Helmut, Mag.	ROIDER Lydia, Mag.
GATRINGER Eva Maria, Mag.	ROSNER Roswitha, Prof.
GUCHER Erika, Prof.	SAGMEISTER Helmut, Prof.
HAAS Elisabeth, OStR. Dr.	SCHNEIDERGRUBER Wolfgang, Prof.
HANKE Elfriede, Prof.	SEMPER Lothar, Prof.
HAUDUM Peter, Prof.	STEGBUCHNER Doris, Prof.
HELD Anton, OStR. Dr.	STRIGL Ingrid, Prof.
HOFER Josef, Prof.	THEMMEL Erich, Mag.
HYRA Ingrid, Prof.	TOTSCHNIG Gerhard, Prof.
JANUSCHEWSKY Winfried, Prof.	WALCH Johann, Mag.
KASINGER Berta, Dr.	WENINGER Gernot, Prof.
KOBLANCK Nils Helge, Mag.	WENINGER Gertrude, Prof.
KÖNIG Hanna, Dr.	WIESNER Elisabeth, Prof.
KOPPENSTEINER Johanna, Mag.	WINKLER Gertraud, Prof.
KOWALD Gerhard, Mag.	ZEILINGER Alfred, Prof.

SCHULARZT	Dr. med. Gottfried Schreckeis
HAUSWART	Herr Herbert Hagenhofer
SCHULWART	Herr Josef SCHAFFER

ELTERNVERTRETER

am Bundesgymnasium II Salzburg 1981/82

1A	Dr. Helge FIEBIGER	Gen. Keyesstr. 38, 5020 Sbg.	327484
1B	Dr. Willi GMEINHART	Franz Martin-Str. 4b, 5020 Sbg.	31441
	Karl KERSCHBAUMER	Stockerweg 3, 5020 Sbg.	439324
1C	Dr. Alois WEIS	5161 Elixhausen 163	791408
1D	Eva MAIR	Plainstr. 32, 5020 Sbg.	702253
	Dr. Gerhard SAUER	St. Jakob a. Thurn 125, 5412 Puch	25646
2A	Gertraud MIGSCH	Zillertalerstr. 34, 5020 Sbg.	372355
	Dr. Franz KOLATOR	Raschenbergstr. 18, 5020 Sbg.	337495
2B	Elisabeth HUBER	Franz Martin-Str. 6A/4, 5020 Sbg.	347155
2C	Heinz FRIEDRICH	Moosstr. 7, 5020 Sbg.	410855
2D	Dipl.Ing. Eberhard BEINDL	Mayburgerkai 74, 5020 Sbg.	51258
3A	Dr. Ingo PASSER	Fürstallergasse 33, 5020 Sbg.	24937
3B	Doz. Dr. Günther GALVAN	Baumbichlstr. 39, 5020 Sbg.	21330
	Roswitha URSIN	Joh. Freumbichlerweg 4, 5020 Sbg.	210085
3C	Heinrich SCHUBECK	A. v. Welsbachstr. 11, 5020 Sbg.	338828
3D	Dipl. Ing. Franz RÜHRLINGER	Hüttenbergstr. 2, 5020 Sbg.	362464
4A	Ing. Kurt RIENÖSZL	Apothekerhofstr. 11, 5020 Sbg.	219834
	Margot HOFER	Franz Martin-Str. 4B, 5020 Sbg.	357785
4B	Raimund EDER	Lehen 82, 5102 Anthering	06223/608
4C	Dr. Leopold ÖHLER	Langmoosweg 18, 5020 Sbg.	790375
4D	Heinz JUNGBAUER	Hochreitstr. 4, 5340 St. Gilgen	06227/78342
5A	Dr. Ernst WAGNER	Peilsteinerstr. 25, 5020 Sbg.	31159
5B	Christian PUMSENBERGER	Linzer Bundesstr. 110, 5023 Sbg.	720545
5C	Erich HAMMERSCHMID	Dr. Gmelinstr. 36, 5020 Sbg.	370094
6A	Gerhard MAURER	5163 Mattsee 357	06217/7393
6B	Jakob HARING	Theodebertstr. 15 a, 5020 Sbg.	730983
6C	Dr. Günther GANZERA	Strubergasse 49, 5020 Sbg.	357514
7A	Karl KREUZHUBER	Revierstraße 23, 5020 Sbg.	310903
7B	Margarethe FLATSCHER	Steinstr. 20, 5020 Sbg.	462553
7C	Ing. Peter KÖGLER	5071 Siezenheim 252	359122
8A	Bruno STRASSER	Moosham 46, 5161 Elixhausen	791375
8B	Dr. Eduard BÖHLER	Ernst Sompek-Str. 9, 5020 Sbg.	45972



8a-Klasse



8b-Klasse



Prof. Kurt Mayrhofer †



OStR. Prof. Walter Heugl †



Medizinalrat Dr. Rudolf Hroch †



ROBERT MATZENBERGER

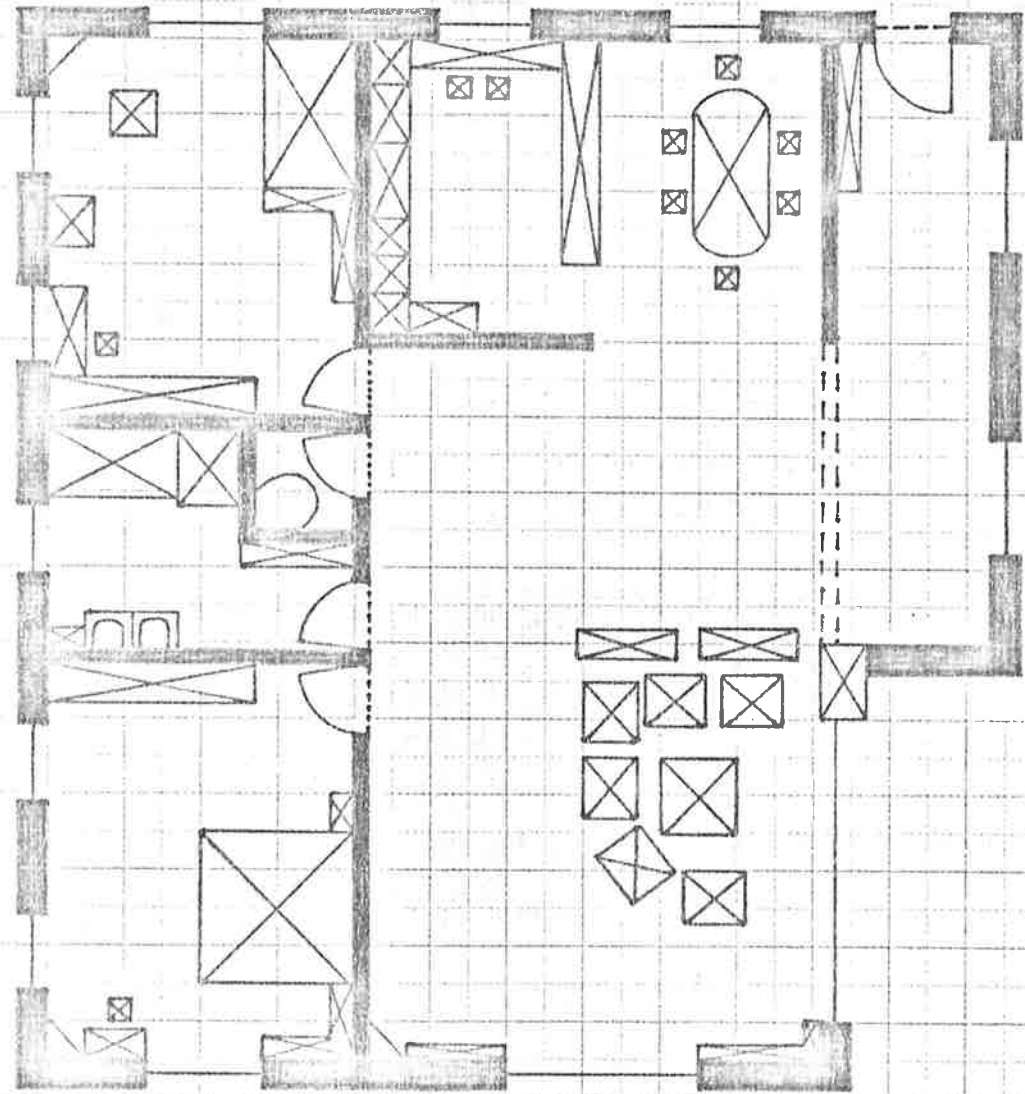
Mitten in den Ferien erreichte uns die traurige und völlig unerwartete Nachricht, daß Robert Matzenberger, Schüler der 2D-Klasse, bei einem tragischen Unfall am 22. Juli 1981 ums Leben gekommen ist.

Robert war ein sehr hilfsbereiter und verlässlicher Schüler und Klassenkamerad, der begeisterungsfähig war und seine gesteckten Ziele zu verwirklichen suchte. Allen Teilnehmern an der Theatergruppe in der letzten Schulwoche und den Zuschauern sind noch der Eifer und das schauspielerische Talent Roberts gegenwärtig, mit denen er sich in seine Rolle hineinversetzte und sie verkörperte.

Wie jeder Schüler ging Robert voll Freude in die Ferien, aus denen er nicht wieder an die Schule zurückkehren sollte. Wir wollen Robert als den fröhlichen, lebendigen und natürlichen Buben, als den wir ihn gekannt und geschätzt haben, in Erinnerung behalten.

Die Lehrer und die Schüler der 2D-Klasse

THEMA: BAUEN - WOHNEN
(BE-UNTERRICHT, 6A)



MASSSTAB 1:100

GRUNDRISS: EINFAMILIENHAUS

ANITA THALHAMMER

In memoriam Medizinalrat Dr. Rudolf H r o c h .

Große Trauer erfüllte alle, die hörten, daß der allseits beliebte Arzt Dr. Rudolf Hroch am 8. Jänner 1982 gestorben war. Die ihn besser kannten, mußten diesen Verlust noch mehr bedauern.

Dr. Hroch wurde am 27. Jänner 1909 in Mannersdorf (NÖ) geboren. Er hatte an der Bundeserziehungsanstalt Traiskirchen maturiert und sein Medizinstudium an der Universität Wien im Jahre 1938 abgeschlossen. Nach dem Krieg eröffnete er seine Praxis in Salzburg. Vom 1. September 1956 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1975 war er auch Schularzt am 2. Bundesgymnasium. Das damalige 2. Bundesgymnasium ist heute in zwei Schulen geteilt: das 2. und 3. BG. Dr. Hroch betreute alle Schüler dieses Hauses.

In seiner Berufslaufbahn hielt er immer drei Aspekte für besonders wichtig: als Arzt die natürlichen Kräfte in jedem Patienten zu stärken (von biologischen Mitteln bis fast zu homöopathischen Methoden); als Schularzt in jedem Schüler und in jeder Schülerin den Menschen und die werdende Persönlichkeit zu betreuen; als Sportarzt den Ausgleich zu den Zivilisationschäden zu suchen. Alle, die ihn kennen gelernt haben, sind ihm für seine Ratschläge dankbar und mit Recht war er als Arzt und Mensch allseits beliebt.

Am meisten aber dankt ihm seine Schule, das Bundesgymnasium II. Viele Schüler hat er nicht nur in medizinischer Hinsicht betreut, sondern sich auch ihrer Sorgen mit der Schule, mit dem Elternhaus oder mit Freunden und Freundinnen angenommen. Da er das ärztliche Geheimnis strengstens wahrte, wußten immer nur die Betroffenen von seinem Wirken. Doch an den Gesichtern konnte man bisweilen ablesen, wie vielen er menschliche Hilfe gegeben hatte. Ja, ich glaube, daß oft die menschliche und psychische Hilfe für den Schüler bedeutungsvoller war als die medizinische.

Er hat den Beruf des Schularztes sehr ernst genommen und die Schule ist ihm dankbar, weil er sich immer wieder Gedanken machte, welche Folgerungen aus den schulärztlichen Erkenntnissen gezogen werden sollten, welche Formulare und Aufzeichnungen (damals noch vor dem Datenschutzgesetz) gemacht und aufgehoben werden sollten. Seine große Erfahrung und seine guten Ideen wurden auch vom Unterrichtsministerium anerkannt, sein Rat wurde gehört und oft auch verwirklicht.

Unseren großen Dank wollen wir ihm im Namen der Eltern, der damaligen Schüler und Schülerinnen und im Namen der Schule an dieser Stelle nochmals nachrufen. Sein Andenken ist ihm in den Herzen aller, die ihn kennen durften, sicher.

Hofrat Dr. Erich Kaforka

Zur Erinnerung an OStR. Professor Walter HEUGL

Als am 17. Februar 1982 OStR. Professor Walter Heugl aus diesem Leben schied, endete ein Leben, das mit den Salzburger Schulen und insbesondere mit den Lehener Gymnasien seit Jahrzehnten auf das engste verbunden war. Der aus Niederösterreich stammende Prof. Heugl (er wurde als letztes von vier Kindern des Landesgerichtsrates Dr. Johann Heugl am 21. September 1907 in Stockerau geboren) begann nach seinem Studium an der Wiener Universität (Leibesübungen und Geographie) seine berufliche Laufbahn in Salzburg im Herbst 1934 und war bis zu seiner Pensionierung 1972 über 38 Jahre im Salzburger Schuldienst tätig - die Unterbrechung durch seine Kriegsdienstleistung eingerechnet.

Prof. Heugl war im besten Sinn des Wortes mit Leib und Seele Lehrer und - wenn man es rückschauend überblickt - Mensch. Seine unmittelbare, vom Herzen kommende und zum Herzen sprechende Art des Umganges mit seinen Schülern, Kollegen und Vorgesetzten scheute es nicht, dann und wann auch "rauhere Töne" anzuschlagen, aber nicht zuletzt dadurch wußten alle, die ihm anvertraut waren und mit denen er in Verbindung stand, daß zu ihnen ein offener, ehrlicher und idealer Mensch sprach. Seine große Begeisterung gehörte seit seiner Jugend der Leichtathletik, in der er die Krone des Sports sah. Auf der Laufbahn errang Prof. Heugl die großen Siege seiner Jugend (mehrfacher österreichischer Staatsmeister) und dort waren ihm auch später die unzählbaren Erfolge seiner Trainer- und Funktionärstätigkeit beschieden. Er war bis zu seinem Tode "der" Motor der Salzburger Leichtathletik und gab ihr über seine Lebenszeit hinaus weiterwirkende Impulse. Als Lehrer am Lehener Gymnasium, früher am Hanuschplatz, und durch viele Jahre am f. e. Gymnasium Borromäum verstand er es, seine Schüler nicht nur für seine Lehrfächer zu begeistern, sondern aus ihnen auch einen ständigen Zustrom neuer Talente für "seine" Leichtathletik zu holen.

In den letzten Jahren seines Wirkens entwickelte er sich, ausgehend von den Erfahrungen beim Neubau der beiden Turnhallen des Lehener Gymnasiums, zur unumstrittenen und weithin anerkannten Autorität für den Sportstättenbau im Lande Salzburg. Eine große Zahl von neu erbauten oder renovierten Turn- und Sporthallen, Sportplätzen und Schwimmbädern wäre ohne seinen Rat nicht so gut ausgestattet worden. In dieser Position und auf diesem Betätigungsfeld gipfelte noch einmal die unermüdliche Schaffenskraft Prof. Heugls.

Es ist hier nicht Platz, alle Blätter seines reichen Lebens aufzuschlagen, von seiner Liebe zur Familie, von seiner Begeisterung für die Kunst zu sprechen oder seine Ehrungen und Auszeichnungen aufzuzählen. Eine kaum überschaubare Trauergemeinde aus nah und fern war bei seinem Begräbnis der sichtbare Ausdruck für die Verbundenheit seiner Schüler, Freunde, Kollegen und der Öffentlichkeit von Schule und Sport für den Verstorbenen. Hofrat Dr. Erich Kaforka verabschiedete sich im Namen seiner ehemaligen Schule von OStR. Professor Heugl. Das 3. Bundesgymnasium (Musisches Gymnasium) widmete ihm am 23. Februar 1982 in der Franziskaner Kirche ein ergreifendes Requiem unter der musikalischen Leitung von OStR. Prof. Albin Reiter mit Musik von Haydn, Bach und Mozart. Es ist der Schule und uns allen zu wünschen, daß Prof. Heugls Idealismus, sein Humor und seine Menschlichkeit lebendig bleiben und weiterwirken.

Univ.-Prof. Dr. Erwin Niedermann

NACHRUF AUF PROF. KURT MAYRHOFER

Professor Kurt Mayrhofer wurde am 21. März 1921 in Salzburg geboren; dort besuchte er das Realgymnasium. Nach kurzer Zeit beim damaligen RAD (Reichsarbeitsdienst) studierte er zuerst an der Wiener und dann an der Innsbrucker Universität Englisch und Geschichte. Vor Beendigung der Studien mußte er zur deutschen Wehrmacht einrücken. Im August 1946 kehrte er aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurück.

Im Juni 1947 beendete Prof. Mayrhofer seine Studien mit der Lehramtsprüfung; er unterrichtete aber bereits seit 1946 an der Realschule am Hanuschplatz.

Bei der Teilung der Schule entschied sich Prof. Mayrhofer für das Realgymnasium und unterrichtete dort bis zum Jahre 1970. Ab da war er im Krankenstand und dann in Pension. Er starb nach kurzer Krankheit am 2. Februar 1982.

Professor Mayrhofer war ein geistig außerordentlich aufgeschlossener Mensch, philosophisch universell interessiert. Mit großer Aufmerksamkeit verfolgte er die aktuellen Entwicklungen und hielt sich auf dem Laufenden durch den Ankauf vieler Bücher, die seine sehr umfangreiche Bibliothek füllten.

Sein Herz jedoch gehörte - neben seiner Familie - der Dichtkunst und hier wieder vor allem der Lyrik. Vielen der älteren Kollegen sind wohl noch seine Vorträge an der Salzburger Volkshochschule im Rahmen der alpenländischen Dichtung in guter Erinnerung. Sie fanden allgemein großen Anklang! Neben ähnlichen Vorträgen, die er auch in Wien abhielt, wurden seine Gedichte in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht, unter anderem sogar in Amerika im "Journal of Evolutionary Psychology".

Zwei "Winter-Tankas", die das Datum 22. Dezember 1981 tragen, also kurz vor seinem Tod verfaßt sind, mögen diesen kurzen Nachruf beschließen:

Geburt, Leben, Tod:
Drei Steine am Rand des Pfades.
Mein lahmer Gaul "GEIST"
scheut, wirft mich ab, bricht nun aus:
stirbt am Baum der Erkenntnis.

Hinkt mein Ich zu Fuß
den endlosen Pfad entlang?
Fehlt mir die Mähre?
Seh vielleicht ich Stern um Stern,
weil ich vom ES nun geträumt?

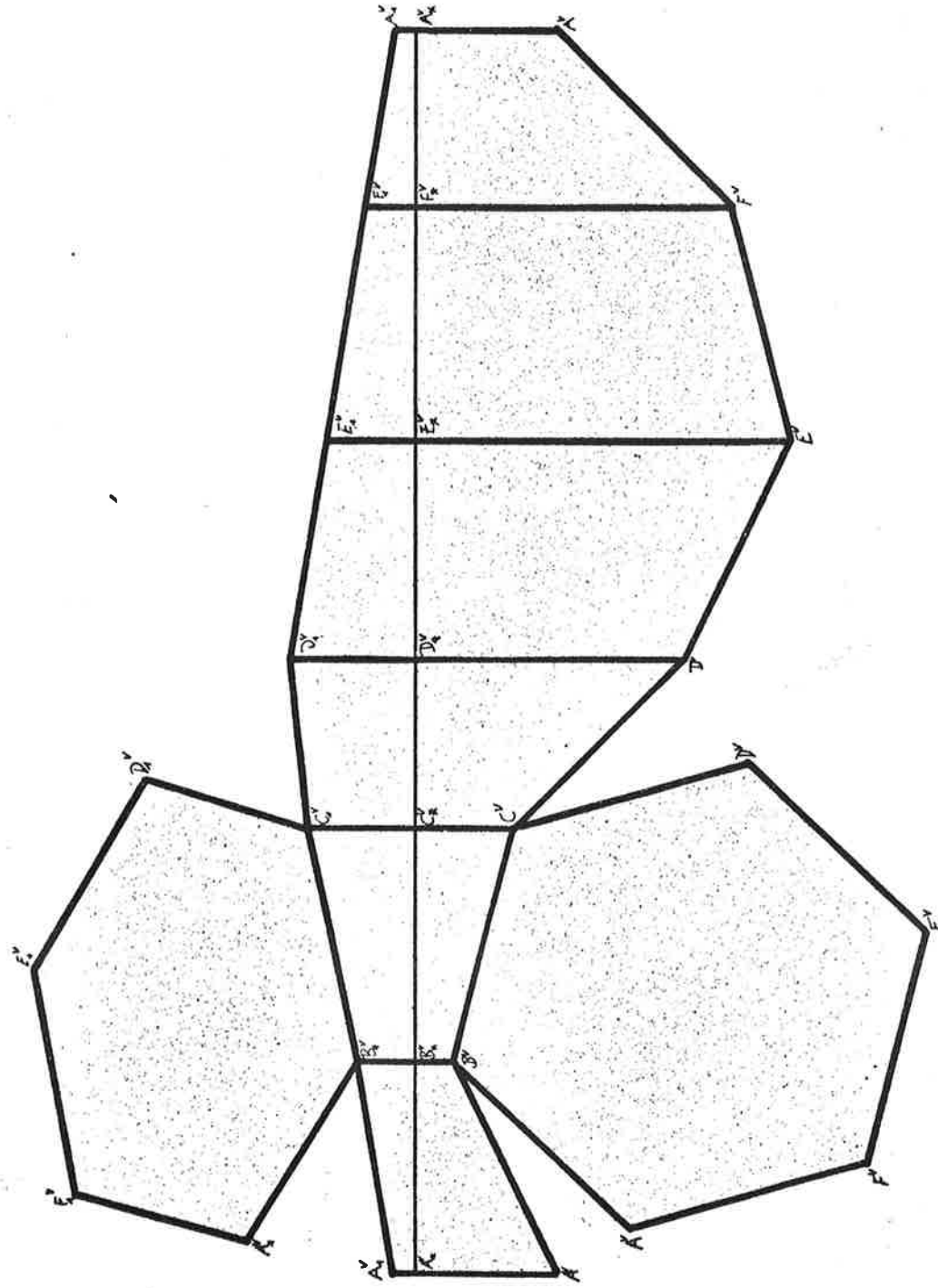
Dr. Hans RIESS

7c

Teil B

Netz

2. Programm



Juni 1982

Hofstetter

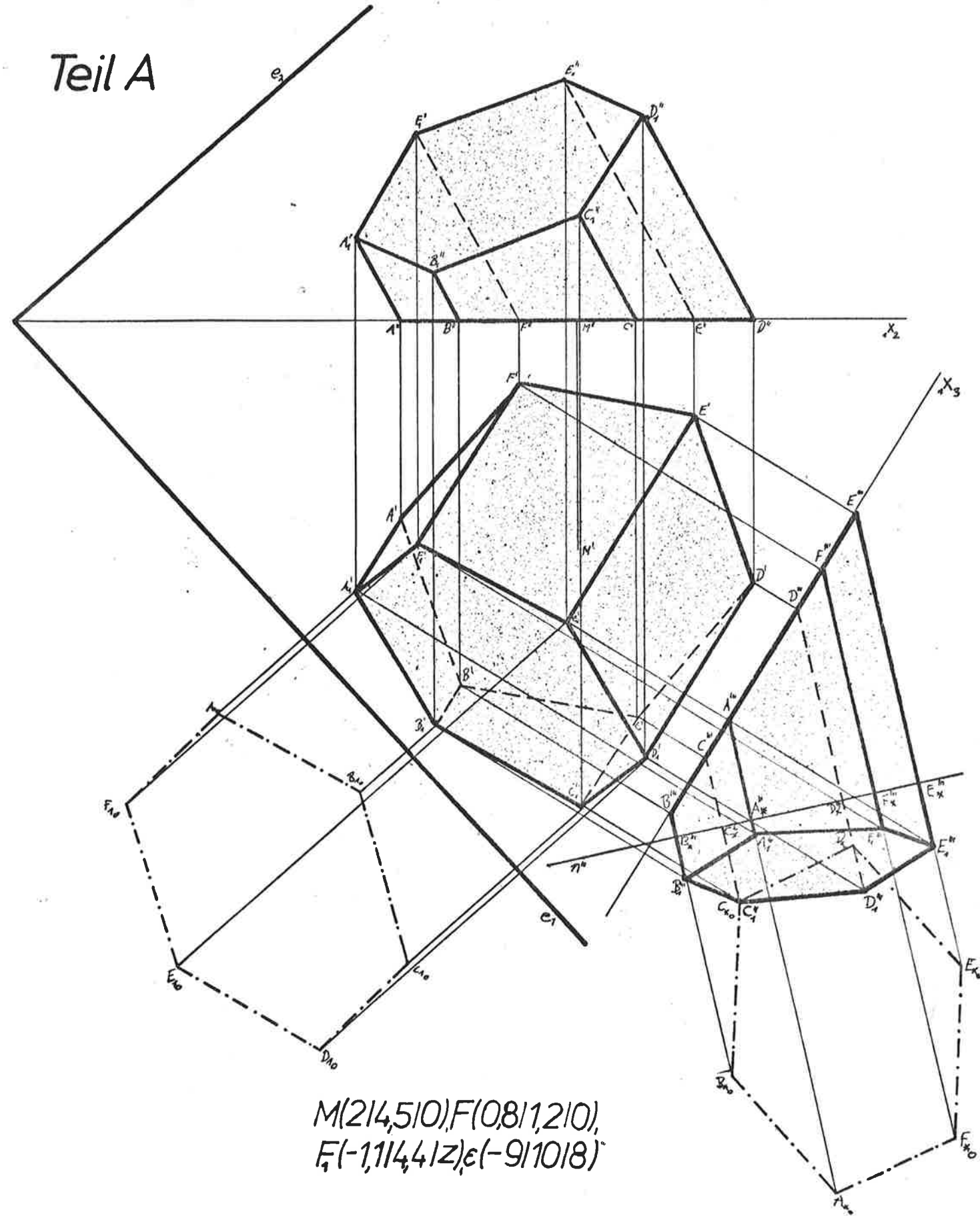
Juni 1982

7c

Ebener Schnitt

2. Programm

Teil A



$M(2|4,5|0), F(0,8|1,2|0),$
 $F_1(-1,1|4,4|z), \epsilon(-9|10|8)$

Hofstetter



©1982 WRR by THOMAS EBNER/58

Jugend-sparbuch?
Freilich bringt das mehr.



B. Aigner, Oberbank-Kundenberaterin

Oberbank
Ein bißchen
mehr als eine Bank

**BILLIGER
URLAUB**

**-KEIN
PROBLEM**

Dieses Zeichen weist den Weg zu über 4.000 Jugendherbergen in mehr als fünfzig Ländern der Erde.

Voraussetzung zur Inanspruchnahme dieser preiswerten Unterkünfte sowie verschiedener anderer Ermäßigungen und Vergünstigungen ist jedoch die Mitgliedschaft bei einer Jugendherbergsorganisation. Der Mitgliedsbeitrag beträgt dreißig bis hundert Schilling jährlich.

Osterreichischer Jugendherbergsverband
Landesgruppe Salzburg
A-5020 Salzburg
Josef-Preis-Allee 18
Telefon 42 6 74

Hopferwieser AG



en gros - TISCHLERBEDARF -en detail
SALZBURG - GRAZ - VILLACH



Bastelbedarf en gros
SALZBURG

HANDELSAGENTUR
Verlagsauslieferungen
SALZBURG



Versandservice en gros - en detail
SALZBURG

Hobby-Center
SALZBURG

Bastlermarkt
GRAZ

bastlerecke
SALZBURG

AL - ALLROUND-LEASING
Hopferwieser Handels- und Leasing Ges.m.b.H.
SALZBURG

ZENTRALGESCHÄFTSLEITUNG: Bayerhamerstraße 22, A-5021 SALZBURG
Telefon 0 62 22/77 4 71-0 · Telex 6 33303

Lehrmittel für eine neue Generation



Lehrmittelhaus

**IVO
HAAS**

Saalachstraße 36
5013 Salzburg

UNSERE MATURANTEN

Die mit == bezeichneten Schüler haben mit sehr gutem Erfolg maturiert.
Die mit = bezeichneten Schüler haben mit gutem Erfolg maturiert.

8 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Semper Lothar; 21 Schüler

=ADLGASSER Franz, 5301 Eugendorf 131
EGGER Ronald, 5020 Salzburg, Esshaverstraße 15/16
GOEDL Karsten, 5023 Salzburg, Lerchenstraße 105
KAPPEL Wolfgang, 5020 Salzburg, Ignaz Harrer Straße 108
LEHMERT Thomas, 5020 Salzburg, Schranngasse 10 c
MÄNHARDT Alexander, 5020 Salzburg, Anton Behackerstr. 9
MITTERMAYER Alexander, 5020 Salzburg, Neutorstraße 61
PATZELT Gerhard, 5020 Salzburg, Schwarzstraße 31
PICHLER Heinrich, 5020 Salzburg, Funkestraße 3/36
PLATZER Alexander, 5020 Salzburg, General Keyesstraße 10 a
ROIDER Christian, 5020 Salzburg, Wilhelm Erbenstr. 9
=STADLMANN Thomas, 5020 Salzburg, Guritzerstraße 30
STRASSER Christian, 5161 Elixhausen, Moosham 46
AUER Klaudia, 5081 Anif, Niederalm 261
DEMMELEL Monika, 5020 Salzburg, Peilsteinerstraße 11
DORDA Monica, 5020 Salzburg, Bräuhausstraße 2/4
FRAUENLOB Helga, 5162 Obertrum, Kirchstätterstraße 25
FRAUENLOB Monika, 5162 Obertrum, Kirchstätterstraße 25
LEITNER Maria, 5330 Fuschl/See, Ellmau 38
PÖGL Barbara, 5084 Großmain, Salzburgerstraße 142
REISECKER Ingrid, 5412 Puch, St. Jakob/Thurn 115

8 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Freh Kurt; 24 Schüler

=BERGER Marcus, 5020 Salzburg, Löschstraße 3
=BÖHLER Eduard, 5020 Salzburg, Sompekstraße 9
DANNINGER Reinhard, Himmelreich/Wals, Am Römerstein 8
==GORICNIK Wolfgang, 5020 Salzburg, Alois Stockingerstraße 11
=GOTSMANN Herbert, 5020 Salzburg, Wilhelm Erbenstraße 15
HATTINGER Peter, 5020 Salzburg, Hans Prodingerstraße 11
HOCHLEITNER Edmund, 5020 Salzburg, Gen. Arnoldstraße 17
HUBER Sven, 5026 Salzburg, Joh. Pigerstraße 19
==IGLSEDER Bernhard, 5026 Salzburg, Anton Wildgansstraße 7
KLUGSBERGER Gerhard, 5020 Salzburg, Paracelsusstraße 12
=KÖNIGSBERGER Kurt, 5110 Oberndorf, Bahnweg 3
KRAMER Gero, 5020 Salzburg, Schumacherstraße 11
LEITNER Richard, 5023 Salzburg, Hallwang, Berg 45
=LIXL Armin, 5110 Oberndorf, Untereching 72
=MODL Thomas, 5161 Elixhausen 136
PFAU Hannes, 5020 Salzburg, Haunspurgstraße 78
PODLESAK Helmut, 5020 Salzburg, Schranngasse 11
PRAHBERGER Harald, 5020 Salzburg, Fasaneriestraße 10
ROBITZA Andreas, 5026 Salzburg, Uferstraße 106
SCHMIDT Christian, 5020 Salzburg-Elsbethen, Schießstandstraße 22
SCHÖPF Daniel, 5034 Salzburg, Dossenweg 22 a
==SONNBERGER Bernhard, 5110 Oberndorf, Salzburgerstraße 12
STEMPFL Werner, 5204 Straßwalchen, Latein 5
STURM Johannes, 5303 Thalgau, Oberdorf 71

- 1.) Der Querschnitt einer Staumauer wird dargestellt durch die von den Koordinatenachsen der Geraden $y = 10$ und der Bildkurve zu $y = a + b \cdot \ln x$ eingeschlossenen Fläche. Die Kurve geht durch die Punkte $A(5/0)$, $B(\frac{5}{2}/10)$.
- Bestimme a und b !
 - Unter welchen Winkeln ist die Kurve oben und unten gegen die Waagrechte geneigt?
 - Wie breit ist der Querschnitt in halber Höhe?
 - Berechne die Querschnittsfläche!
 - Zeichne den Querschnitt!
- 2.) Die Punkte $A(5/1/1)$, $B(-1/3/9)$, $C(-3/-1/5)$ sind die Basiseckpunkte einer dreiseitigen Pyramide mit dem Höhenfußpunkt $H(1/0/z_1)$. Die Spitze der Pyramide liegt in der Ebene $\mathcal{E}: 3x + 2y - z + 18 = 0$. Berechne das Volumen der Pyramide und den Winkel, den die Flächen ABC und ABS miteinander einschließen!
- 3.) Um den Mittelpunkt der Hyperbel $x^2 - y^2 = a^2$ ist der Kreis gezeichnet, der durch die Brennpunkte der Hyperbel geht.
- Zeichne die Hyperbel für $a=3$, sowie den Kreis in ein Koordinatensystem!
 - Berechne für allgemeines a die Schnittpunkte und Schnittwinkel von Hyperbel und Kreis!
 - Um welche Strecke muß der Kreis nach oben verschoben werden, damit er die Hyperbel berührt? Berechne die Koordinaten der Berührungspunkte!

- 4.) Eine Fabrik hat nach Erfüllung der laufenden Aufträge noch freie Kapazitäten, und zwar in Arbeitsstunden: In der Gießerei 1200, in der Dreherei 940, in der Lackiererei 980, in der Endmontage 1650. Mit diesen Kapazitäten sollen zwei Produkte A und B hergestellt werden, die folgende Arbeitsstunden verbrauchen:

	Gießerei	Dreherei	Lackiererei	Endmontage
A :	1	3	5	11
B:	6	4	3	2

Produkt A bringt pro Stück S 600,-- Gewinn, Produkt B bringt pro Stück S 500,--. Bei welchen Stückzahlen ist der Gewinn am größten, und über welche Restkapazitäten kann noch disponiert werden?

Löse graphisch und rechnerisch!

Prof. Schneidergruber Wolfgang
Prof. Wiesner Elisabeth

- Eine Kugel ist durch eine Tangentialebene $\mathcal{E}(6,7/4/3,5)$ samt Berührungspunkt $P(-2/2,5/z)$ und durch eine weitere Tangentialebene $\mathcal{F}(-4,5/6,7/3,5)$ gegeben. Konstruiere die Kugel und umschreibe ihr einen Würfel derart, daß ein Eckpunkt über dem Nordpol liegt und eine von diesem Eckpunkt ausgehende Seitenfläche in einer gleichwendigen Pultebene liegt. (Kugelradius möglichst groß wählen).
- Schneide das schiefe Prisma [Basisfigur regelmäßiges Sechseck in $\pi_1, (M(2,5/4,5/0), A(6,5/3/0), \text{Kante } \overline{AA}(-0,5/4,5/6))$] mit der Ebene $\mathcal{E}(-5/7/4)$. Stelle den Restkörper zwischen π_1 und \mathcal{E} dar und zeichne das Netz.
- Zeichne die Dachkonstruktion einer Kapelle in Normaler Axonometrie. (Einschneideverfahren)
 $\angle x^N z^N = 120^\circ, \angle y^N z^N = 105^\circ$

Prof. Erika Gucher

8A-Klasse:

- Immer mehr Menschen äußern heute ihren Unmut über die übertechnisierte und übersozialisierte Welt und fordern Alternativen. Sind diese wirklich notwendig, und, wenn ja, was wäre für dich eine alternative Lebensform?
- Das deutsche Drama hat sich seit Gottsched stark verändert. Was sind die wichtigsten Dramentheorien seit dieser Zeit und erläutere sie kurz an je einem Beispiel.
- Der Großstadtmensch wird immer mehr "heimatlos", immer stärker entwurzelt und sucht deshalb - oft verzweifelt - nach Bezugspunkten. Was hat dir in deinem bisherigen Leben Halt gegeben?

Prof. Lothar Semper

8B-Klasse:

1. Neue Technologien tragen zur Humanisierung der Arbeit bei. Sind die Widerstände gegen ihre Einführung daher nicht unberechtigt? Erörtere die Frage im historischen Zusammenhang!
2. Welche Bedürfnisse führen junge Menschen heute zu religiösen Sekten? Siehst Du hierin Gefahren? Wie könnte diesen begegnet werden?
3. Welchen Bildungswert haben Literatur und Literaturgeschichte für Dich? Welche Epochen haben Dich besonders angesprochen?

OStR. Dr. Elisabeth Haas

REIFEPRÜFUNG HAUPTTERMIN 1982

LATEIN

I) M. Tullius Cicero, De re publica II, §§ 5/6 (206 W.)

OStR. Dr. Hans Kreutz

REIFEPRÜFUNG HAUPTTERMIN 1982

ENGLISCH

8A-Klasse:

1. "No human being, however great, or powerful, was ever so free as a fish."
John Ruskin
Try to write about the concept of freedom and discuss its importance for you.
2. What is in your opinion the best form of government today? Compare various forms of government and give reasons for their advantages or disadvantages.
3. "Progress, therefore, is not an accident, but a necessity. It is part of nature."

Herbert Spencer

Is this quotation still true in our days? What is real progress and what price have we got to pay for it?

Prof. Peter Prem

8B-Klasse:

1. The British Empire.
2. Discuss: The human race's prospects of survival were considerably better when we were defenceless against tigers than they are today when we have to cope with world-wide problems created by ourselves.
3. The value of traditions is often doubted, but can we actually discard them as unnecessary?

Prof. Alois Renzl

DEUTSCH - MATURA 1982

Als Beispiel bringen wir aus jeder der beiden 8. Klassen eine gut gelungene Arbeit.

Welche Bedürfnisse führen junge Menschen heute zu religiösen Sekten? Siehst Du hierin Gefahren? Wie könnte diesen begegnet werden?

Brachten einst europäische Missionare religiöses Heil in die übrige Welt, so ist es heute umgekehrt:

Hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, aber auch aus Asien und anderen Erdteilen kommend, verdrängen die verschiedenartigsten Sekten die alteingesessene Kirche und gewinnen scharenweise Anhänger, vor allem unter der Jugend. Es fällt nun leicht, dieses Phänomen durch die Faszination des Neuen zu erklären und Sektenmitglieder als "Verführer" zu verurteilen. Aber wenn man bedenkt, daß einzelne Jugendgruppen der katholischen und evangelischen Kirche genauso regen Zulauf wie Sekten genießen, erkennt man, daß die Gründe für die Anziehungskraft von Sekten weit tiefer liegen.

Die heutige Gesellschaft ist das beste Beispiel dafür, wie man trotz engsten Zusammenlebens die Fähigkeit zu kommunizieren immer mehr verlernt.

Jeder kapselt sich ab, und sehr oft fühlt man sich einsam, obwohl man von Menschen umgeben ist - oder gerade deshalb, da man erkennt, daß mit vielen Menschen nicht einmal ein ehrliches Gespräch möglich ist.

Vor allem der junge Mensch, der noch voller Träume und voller Idealismus steckt, möchte aber persönliche und offene Gespräche, um seine Persönlichkeit zu erfahren. Deshalb können Sekten diesen jungen Menschen sehr leicht ansprechen. Sie bieten einen Treffpunkt für Menschen, die miteinander reden wollen, eine Zusammenkunft von Menschen mit annähernd gleichen Wünschen, wobei man das Gemeinschaftserlebnis hat.

Man wird angehört, wenn man über seine Probleme spricht, lernt Menschen durch ein Gespräch kennen, und die Sekte bietet, was man in unserer Welt kaum geboten bekommt:

Zuversicht, Hoffnung und Geborgenheit.

Heutzutage sind die meisten Menschen Atheisten, selbst wenn sie noch zu einer Kirche gehören. Aber ihr Lippenbekenntnis täuscht nicht darüber hinweg, daß Gott für sie nur mehr eine Abstraktion ist, die für ihr persönliches Leben keine Bedeutung mehr hat. "Ich glaube an Gott und an ein Leben nach dem Tode." Aber richte ich mich auch danach? - Nein. Auswirkungen auf mein Leben, meine Persönlichkeit und mein Handeln sind nicht erkennbar. Aber ohne Gott sind wir beim Existenzialismus angelangt. Der Mensch weiß nicht, woher er kommt, wozu er da ist oder wohin er geht. Der Mensch ist auf sich allein gestellt. Deshalb fühlt er sich ungeborgen und strebt eigentlich nach einem Gott, der seine Hand über uns Menschen hält.

Sekten bieten nun diese konkrete Religiosität, ein Gefühl, oder besser die Gewißheit, daß unser aller Leben einen Sinn hat, daß jeder einzelne Teil eines Ganzen und deshalb wichtig ist. So geben einem Sekten, was die Kirche oft nicht mehr kann:

Glaube, aus dem man Kraft schöpft. Aber gerade der Umstand, daß Sekten Lebensnotwendiges geben, das man von seiner Umwelt gar nicht mehr erwartet, kann zu einer Abhängigkeit von der Sekte führen. Man schließt sich der Umwelt gegenüber ab, und das Gemeinschaftserlebnis wird zu einer elitären Angelegenheit innerhalb der Sekte, schließt aber die übrigen Menschen aus. Die Sekte wird zum alleinigen Lebensinhalt. Man kann nun sehr leicht manipuliert werden, und der Schritt zum Fanatiker mit bedingungsloser Unterordnung unter das Gebot der Sekte ist nicht mehr groß. Das sind natürlich nur Extremfälle (die jedoch schon allzu oft eingetreten sind). Sehr oft bieten Sekten das, was sie versprechen, nämlich Hilfe für den Einzelnen, der mit seinem Leben Probleme hat.

Trotzdem kommt bei allen Sekten das Gefühl auf, daß die Freundlichkeit, mit der das neue Mitglied begrüßt wird, ein "Geschäftslächeln" sein könnte. Ist diese Freundlichkeit nur unverbindlich, oder steckt mehr dahinter? Steht einem die Sekte wirklich bedingungslos zur Seite?

Es ist unrealistisch, daß man annimmt, jeder in der Sekte würde dem anderen Mitglied ohne Rückhalt helfen, falls es nötig wäre. Man kann nicht jedem Menschen uneingeschränkte Sympathie entgegenbringen. Aber genau das verspricht die Sekte und wird so etwas unglauwbüchtig. So wird man den Gedanken nicht los, daß mit dem Idealismus des einzelnen spekuliert wird, daß dieser also alles glaubt, was die Sekte verspricht.

Wenn die Sekte nun berechnend auf diesen Idealismus baut, könnte sie aber auch in Versuchung kommen, ihn für sich auszunützen.

Nur wenige Sekten haben ein aktives Engagement, um die Welt im positiven Sinne zu verändern, zum Beispiel Sozialarbeit. Meistens wird nur versucht, auf die Persönlichkeitsstruktur des einzelnen Sektenmitglieds einzuwirken, um die innere Bereitschaft zur Hilfestellung zu erreichen. Das ist natürlich eine unabdingbare Voraussetzung für entsprechendes Handeln. Wenn jedoch kein Ansporn zur karitativen Handlung erfolgt, bleibt der gut-zuheißende Versuch im Ansatz stecken. Insoferne könnte man also den Vorwurf erheben, daß viele Ziele der Sekten - wie zum Beispiel "Nächstenliebe" - abstrakt bleiben und nie im wirklichen Leben nachvollzogen werden. Es besteht also die Gefahr, daß das Sektenmitglied ein realitätsfremder Träumer wird.

Sekten können zu einer Gefahr für den jungen Menschen werden, der in ihren Bann gezogen wird. In Ermangelung einer Alternative, ein Forum für Kommunikation und Persönlichkeitsentfaltung zu finden, das auch Hoffnung anbietet, fürchtet der junge Mensch selbst, durch gesunde Kritik an der Sekte auch den letzten Zufluchtsort zu verlieren.

Arbeitsgruppen der Kirche, Jugendgruppen oder Treffpunkte für Jugendliche, wo nicht kommerzielle Interessen, sondern das Angebot von Kommunikation im Vordergrund stehen, können mögliche Alternativen sein. Der Jugendliche findet mehr Möglichkeiten vor und kann so jedes Angebot prüfen.

Der starke Zulauf zu Sekten zeigt, daß die junge Generation von der heutigen Welt enttäuscht ist. Der junge Mensch sucht das Gespräch mit dem Mitmenschen, um sich selbst kennenzulernen, um seine eigene Persönlichkeit zu erfahren, und er findet Oberflächlichkeit, Gleichgültigkeit und Unverbindlichkeit. Er sucht eine Religion, die ihm einen Lebenssinn gibt, und findet erstarrte Konventionen und Scheinheiligkeit.

So ist es nicht verwunderlich, daß er in die Arme von Sekten läuft, die ihm versprechen, was er sucht. Leider wird sein Idealismus oft mißbraucht und enttäuscht.

Aber unabhängig davon sollten die Vielzahl und der ungeheure Anklang von Sekten deutlich machen:

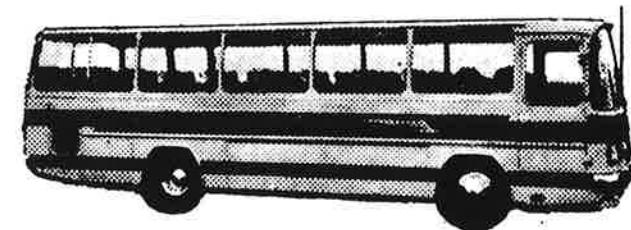
Unsere Welt gibt vor, alles anzubieten, was man nur wünscht. Aber die wesentlichen Dinge, die man zum Menschsein braucht, gibt sie nicht. Das Phänomen der Sekten sollte ein Anlaß zum Umdenken sein.

Wolfgang Goricnik 8B

**„Ich bin gerne
bei der Volksbank“**



VOLKSBANK
Gut für's Geld.



Reisebüro · Autobusbetrieb
MARAZECK

5020 Salzburg, Münchner Bundesstraße 115, Telefon 35 4 66 und 35 4 67



Unsere Landesbank

**HYPO
BANK**



**Bankinformation
aus erster Hand**

Residenzplatz 7
Dreifaltigkeitsgasse 16
Petersbrunnstraße 1
Müllner Hauptstraße 33
Bischofshofen
Hallein · Kasern · Mittersill
Saalfelden · St. Michael/Lg.



Blumen exclusiv

Christanell-Robitza Salzburg

5020 Salzburg
Ignaz-Harrer-Straße 15
Tel. 32638, 34491

5020 Salzburg
Paris-Lodron-Straße 3
Tel. 71 206

Immer mehr Menschen äußern heute ihren Unmut über die übertechnisierte und übersozialisierte Welt und fordern Alternativen. Sind diese wirklich notwendig und, wenn ja, was wäre für dich eine alternative Lebensform?

Mit der industriellen Revolution des 19. Jahrhunderts begann eine Entwicklung, die dem Menschen die Möglichkeit gab, viele Geheimnisse des Lebens und der Welt zu lösen und gleichzeitig nach Wegen zu suchen, wie durch diese Erkenntnisse die Rohstoffquellen am einfachsten und billigsten genutzt werden können. Die Industrie blühte in Europa und Nordamerika, ab der Mitte dieses Jahrhunderts auch in allen anderen Erdteilen, auf, Fabriken schossen wie Pilze aus dem Boden, und diese Werke benötigten sehr viele Arbeitskräfte. Das führte zu einer "Völkerwanderung" von ungeahnten Ausmaßen, Millionen von Menschen zogen vom Land in die Industriezentren. Diese Arbeiter waren völlig schutzlos, sie konnten eingestellt und entlassen werden, ganz wie es den Kapitalisten gefiel, und sie lebten in menschenunwürdigen Unterkünften. Daher war es nur natürlich, daß diese Menschen für eine Verbesserung ihrer Situation kämpften und nach sozialer Sicherheit und besseren Wohnungen strebten. Die meisten ihrer Ziele sind heute zumindest in der westlichen Welt verwirklicht, und dadurch gelangte die große Masse der Bevölkerung zu einem Maß an sozialer Sicherheit, das kaum mehr überboten werden kann. Der österreichische Bürger von heute ist gegen alles und jeden versichert, es gibt kaum mehr Lücken in diesem System, der Mensch ist von der Geburt bis zum Tod total geschützt.

Zur Welt kommt der Mensch in einem sterilen Kreißsaal, alle paar Wochen und später Monate wird das Baby vom Kinderarzt untersucht, damit eine Eintragung im Mutter-Kind-Paß erfolgt, die notwendig ist für den Erhalt der ÖS 16.000,--, die allen Eltern bei der Geburt eines Kindes zustehen. Mit drei Jahren besucht der Staatsbürger von morgen den Kindergarten, später die Schule, und während all dieser Zeit kann nichts passieren, denn der Staat sorgt für die Sicherheit. Wird der Mensch krank, bezahlt die Sozialversicherung die Arztrechnung und natürlich auch die verabreichten Medikamente, und damit jede Gefahr einer Komplikation ausgeschlossen ist, erfolgt die Behandlung im Hospital. Das kostet natürlich auch nichts, die Eltern bezahlen ja ihren monatlichen Beitrag zur Krankenkasse. Der Mensch wird älter, er wird erwachsen und tritt in den Arbeitsprozeß ein. Von nun an ist er selbst versichert und nicht mehr auf die Hilfe von Vater und Mutter angewiesen. Da der verantwortungsvolle Bürger jedoch auch noch zusätzlich zur staatlichen Vorsorge abgesichert sein muß, schließt er sofort eine private Lebensversicherung ab, damit, wenn er einmal selbst eine Familie gegründet hat, diese nicht durch sein eventuell verfrühtes Ableben materiell geschädigt würde. Die Heirat wird dadurch sehr erleichtert, daß der Staat wieder einen nicht geringen Beitrag an die Jungvermählten leistet, damit die Hausstandsgründung leichter fällt. Nun arbeitet der Mensch, zahlt immer brav seine Pensionsbeiträge, und wenn er 60 Jahre alt ist, scheidet er aus dem Berufsleben aus und genießt sein Altenteil. Und irgendwann muß der Kerl, der jetzt Pensionist heißt, ja auch sterben. Das geschieht aber nicht zu Hause bei der Familie, wie das lange so üblich war, sondern im Krankenhaus auf einer eigenen Station. Hier stirbt der Mensch zwar mit allen Annehmlichkeiten der modernen Medizin, aber allein. Doch auch nach seinem Ende wird noch für ihn gesorgt, der Staat gewährt einen Begräbniskostenzuschuß, damit auch der letzte Weg in gebührender Feierlichkeit gegangen werden kann.

Aus diesem kurzen Lebenslauf ist zu ersehen, daß es dem Menschen von heute eigentlich, materiell gesehen recht gut geht und er mit sich und seinem Leben zufrieden sein könnte. Wieso äußern aber vor allem junge Leute ihren Unmut über diese Art des Lebens und suchen nach anderen, alternativen Formen des Daseins? Es sind dies vor allem zwei Punkte, die zu dieser Ablehnung führen und auch mich dazu veranlassen, nach einem anderen Weg der Gestaltung meines Lebens zu suchen. Der erste wesentliche Faktor ist der, daß durch die absolute Absicherung des einzelnen sein ganzes Leben hindurch jedes Risiko ferngehalten wird und dadurch gar nicht die Möglichkeit besteht, daß man sich als Mensch bewährt. Alle Aufgaben, die früher von einer kleinen Gruppe wahrgenommen wurden, sind heute in den Aufgabenbereich des Staates oder einer anderen riesigen Organisation übertragen worden. Ein Kindergarten wurde erst dadurch notwendig, weil die Frau arbeitet, um den Lebensstandard zu halten und niemand da ist, der in dieser Zeit das Kind betreuen könnte. Noch vor zwanzig Jahren übernahm diese Aufgabe die Großmutter, eine nebenan wohnende Tante oder auch nur eine gute Bekannte. Auch das Sterben ist ein solcher Punkt, der von der kleinen Gemeinschaft auf den Staat abgewälzt wurde. Heute haben so viele Menschen Angst vor dem Tod, weil er nicht mehr gegenwärtig ist. Das heißt nicht, daß wieder ein Krieg notwendig wäre, um den Leuten die Angst vor dem Sterben zu nehmen. Es ist ja auch nicht das Sterben, das den Menschen bedrückt, es ist die Art des Todes. Ein alter Mensch wird heute im Altersheim oder in eine Klinik abgeschoben, damit der zunehmende Verfall und das Altwerden nicht mehr mitverfolgt werden müssen. Darum sterben die meisten Leute allein in einem sterilen Krankenzimmer und nicht in Ihrer gewohnten Umgebung. Außerdem versuchen die Ärzte, in einer, wie ich meine, Fehlauslegung ihres Eides zur Erhaltung des Lebens, einen Sterbenden mit allen Mitteln der Technik am Leben zu erhalten, anstatt ihn zu Hause bei seiner Familie zu lassen, wo er vielleicht einige Tage oder Wochen früher, dafür aber besser und vielleicht sogar zufrieden sterben würde.

Durch diese Absicherung des Menschen von der ersten bis zur letzten Minute wird das Leben zwar einfacher, aber keinesfalls lebenswerter. Dies zeigt ja auch die Flucht der Menschen aus der Stadt auf das Land, wo sie neben einer schöneren Umwelt auch die intakte Gemeinschaft, das Miteinander der Menschen suchen. Aber das kann so lange nicht gelingen, bis nicht versucht wird, durch ein Zurückschrauben des materiellen Wohlstandes einen Zustand zu erreichen, an dem der Mensch wieder Zeit für sich selbst und seine Umwelt hat und sich nicht dauernd für die Erhaltung des Lebensstandards "abstrampeln" muß. Hand in Hand damit müßte eine Bewußtseinswandlung in der Erziehung gehen, damit dem Kind nicht immer eingeredet wird, daß nur der glücklich sei, der viel Geld hat.

Daneben sollen aber auch die staatlichen Eingriffe in das Leben des einzelnen auf das geringstmögliche Maß zurückgeschraubt werden, alle Aufgaben, die eine kleine Gruppe übernehmen kann, sollten auch an solche übertragen werden. Ich denke hier vor allem an die Kindererziehung, aus der sich der Staat bis zum Schuleintritt völlig zurückziehen sollte, an alle Verwaltungsaufgaben, die an Basisgruppen übergeben werden könnten, und an die Altenbetreuung, denn jeder Mensch hat das Recht auf ein menschenwürdiges Sterben. Der zweite Punkt, der zu Unmut und Protest führt, ist die Überindustrialisierung und Übertechnisierung unserer Zeit. Nur noch wenige Menschen haben einen Bezug zu ihrer Arbeit, meist beschränkt sich die Tätigkeit auf die Fertigung von Teilen eines Produkts, kaum sieht jemand das Ergebnis der Arbeit als Werk seiner Hände vor sich liegen. Dadurch verwenden die Berufstätigen von heute acht Stunden des Tages nur mehr zum Gelderwerb, während sich das Leben in der übrigen Zeit abspielt. Ein Ausweg aus dieser Situation bietet sich in der Auflösung der riesigen Industrien und dem Aufbau von kleinen, handwerklichen Betrieben an. Dieser Prozeß kann natürlich nur schrittweise erfolgen, doch geht die Entwicklung momentan leider in die ent-

gegengesetzte Richtung. Immer Mehr Großkonzerne entstehen, die die Kleinbetriebe "schlucken". Und gerade diese Monsterfirmen sind es, die zum größten Teil für den Hauptansatzpunkt des Protestes verantwortlich sind, für die Zerstörung und die nicht mehr gutzumachende Veränderung der Umwelt. Täglich werden auf der ganzen Welt tausende Tonnen Schwefel und Blei in die Luft geblasen, die Flüsse, Seen und Meere mit Schwermetallen und Säuren vergiftet, der Boden und die Pflanzen durch übermäßigen Kunstdünger- und Insektizideinsatz zerstört. Und an einem gar nicht mehr so fernen Tag wird das Leben auf diesem Planeten unmöglich sein, wenn nicht bald all diesen Dingen ein Ende gesetzt wird. Die Änderung wird aber kaum von oben her, von den Regierungen und den Industriebossen, erfolgen, sondern muß durch den Protest der Basis, des einfachen Volkes, erzwungen werden. Damit ist ein Kernpunkt jeder alternativen Bewegung erreicht. Der einzelne kann zwar für sich alleine eine neue Lebensform finden, er wird dadurch vielleicht auch glücklich, aber an den Problemen, die alle betreffen, ändert er dadurch nichts. Daher muß, damit eine Änderung herbeigeführt werden kann, der Weg ins Volk angetreten werden, Abkapselung und das Einsiedlertum. Denn ich kann noch so gut alleine leben, von der verseuchten Luft und dem verschmutzten Wasser bin ich trotzdem betroffen. Das Leben, das wir in Westeuropa und in Nordamerika führen, kann und wird so nicht weitergehen. Eigentlich stehen uns zwei Wege offen: Der eine heißt, so weitermachen wie bisher und damit unsere Erde völlig zerstören, bis kein Leben mehr möglich ist. In diesem Fall kann ich eigentlich nur darauf hoffen, daß ich vorher sterbe und einige auf einen anderen Planeten auswandern können. Der andere Weg heißt verändern, Alternativen setzen. Das kann ich als einzelner erst einmal für mein eigenes Leben, indem ich ausbreche aus dem Leistungs- und Konsumdenken und versuche, all die Änderungen, die ich für wichtig halte, durchzuführen und mein Leben so gestalte, wie es für mich richtig ist. Gleichzeitig aber muß der Versuch der Meinungsbildung in der Öffentlichkeit, und sei es auch nur in einem sehr kleinen Kreis, gemacht werden, denn die meisten der von mir angestrebten Veränderungen sind nur in der Gruppe durchzuführen. Zwei Schlagwörter sind eigentlich für meine Ideen einer anderen Form der Lebensgestaltung maßgeblich: Es ist dies ein bereits sehr altes, nämlich "zurück zur Natur" und die Idee des "Small is beautiful", des Lebens im Kleinen. Nur so, glaube ich, findet der Mensch vom Dahinleben wieder zu einem bewußten und sinnvollen Leben.

Adlgasser Franz 8A

KORREKTURANMERKUNG:

Die Mathematikmaturaaufgaben 8A stellte Frau Prof. Stegbuchner und nicht - wie in einem Teil der Auflage irrtümlicherweise angegeben - Frau Prof. Wiesner.

BERUFSWÜNSCHE UNSERER MATURANTEN

8A-Klasse:

ADLGASSER Franz	Lehrer
EGGER Ronald	Techniker (Elektronik od. Nachrichten)
GOEDL Karsten	Montanistik
KAPPEL Wolfgang	Elektrotechniker, Innenarchitekt
LEHMERT Thomas	Jus
MÄNHARDT Alexander	Schriftsteller od. Rechtsanwalt
MITTERMAYER Alexander	Informatik (Nachrichtentechnik)
PATZELT Gerhard	Techniker
PICHLER Heinrich	?
PLATZER Alexander	Offizier
ROIDER Christian	Privatwirtschaft
STADLMANN Thomas	Bergbauingenieur
STRASSER Christian	Anglistik, Romanistik, Amerikanistik- Lehrer
AUER Klaudia	Werbung und Marketing
DEMMELE Monika	Tierärztin
DORDA Monika	Betriebswirtschaft
FRAUENLOB Helga	Künstlerin
FRAUENLOB Monika	Nachrichtentechnikerin
LEITNER Maria	Ärztin
PÖGL Barbara	Fremdenverkehrsakademie
REISECKER Ingrid	Physiotherapeutin

8B-Klasse:

BERGER Markus	Wirtschaft/Jus
BÖHLER Eduard	Bodenkultur
DANNINGER Reinhard	Jus
GORICNIK Wolfgang	Sozialberuf
GOTTMANN Herbert	Soziologie
HATTINGER Peter	Jus
HOCHLEITNER Edmund	Jus
HUBER Sven	Medizin oder Reitlehrer
IGLSEDER Bernhard	Medizin
KÖNIGSBERGER Kurt	Technische Chemie
KLUGSBERGER Gerhard	Jus
KRAMER Gero	Medizin
LEITNER Richard	Politikwissenschaft
LIXL Armin	Architektur
MODL Thomas	Diplomatenakademie
PFAU Hannes	Jus
PODLESAK Helmut	Bodenkultur oder Geologie
PRAMBERGER Harald	Maschinenbau
ROBITZA Andreas	Bodenkultur
SCHMIDT Christian	Jus
SCHÖPF Daniel	?
SONNBERGER Bernhard	Offizier
STEMPFL Werner	?
STURM Johannes	Jus

13. ÖSTERREICHISCHE MATHEMATIK-OLYMPIADE

Landeswettbewerb für Anfänger

T H E M E N

- 1) Für alle $a \in \mathbb{R}$ löse man über der Grundmenge \mathbb{R} : $\sqrt{x^2+4a^2} \sqrt{x+a} = x + 2a$
- 2) Sei D ein Punkt im Innern des Dreiecks ABC. Seien A', B', C' die Schnittpunkte der Verbindungsgeraden AD, BD, CD mit den gegenüberliegenden Seiten. Man zeige:

$$\frac{DA'}{AA'} + \frac{DB'}{BB'} + \frac{DC'}{CC'} = 1$$

- 3) Sei P die Menge der in Dezimalschreibweise mindestens zweistelligen Primzahlen. Man bestimme den größten gemeinsamen Teiler der unendlich vielen Zahlen p^2-1 mit $p \in P$.

- 4) Man beweise: Für $n \in \mathbb{N}$ gilt:

$$\frac{3}{2} \cdot (\sqrt[3]{(n+1)^2-1}) < 1 + \frac{1}{\sqrt[3]{2}} + \frac{1}{\sqrt[3]{3}} + \dots + \frac{1}{\sqrt[3]{n}} < \frac{3}{2} \cdot \sqrt[3]{n^2}$$

Kurswettbewerb für Anfänger in Salzburg

- 1.) Für welche natürlichen Zahlen n ist die Zahl $20^n+16^n - 3^n - 1$ durch 323 teilbar?
- 2.) Zeige: Sind a,b,c positive, reelle Zahlen und $a \cdot b \cdot c = 1$, so gilt:
$$a^2 + b^2 + c^2 + ab + ac + bc \geq 6$$
- 3.) Löse die Gleichung $\frac{ax-1}{a+1} = \frac{a^2-a}{x}$ über \mathbb{R} !

Für welche Werte von a ist die Gleichung unlösbar?

Für welche Werte von a sind alle Lösungen negativ?

Welchen Wert kann das Produkt der Lösungen nicht überschreiten?

Prof. Wolfgang Schneidergruber

13. ÖSTERREICHISCHE MATHEMATIK OLYMPIADE 1982

Gebietswettbewerb für Fortgeschrittene

1) Man zeige: Sind a, b, c, d positive reelle Zahlen mit $abcd = 1$, so gilt:

$$a^2 + b^2 + c^2 + d^2 + ab + ac + ad + bc + bd + cd \geq 10$$

2) Halbiert in einem Dreieck die Winkelsymmetrale W_γ den Winkel zwischen der Höhe h_c und der Schwerlinie s_c , so ist das Dreieck rechtwinklig. Dies ist zu beweisen.

3) Man löse das Gleichungssystem:

$$x + y + xy = 19$$

$$y + z + yz = 11$$

$$z + x + zx = 14$$

4) Gegeben ist die Zahlenfolge:

$$a_1 = 1, a_2 = 2, a_n = \frac{a_{n-1}^2 + 1}{a_{n-2}} \quad \text{für } n \geq 3$$

Man zeige: a_n ist für jedes n eine natürliche Zahl.

Kurswettbewerb für Fortgeschrittene

1) Gegeben sei das gleichseitige Dreieck ABC. Verlängern Sie AC über C hinaus bis zu einem beliebigen Punkt E!

Konstruieren Sie über CE das gleichseitige Dreieck CDE, wobei D auf derselben Seite von g_{AE} liegt wie B!

Verbinden Sie A mit D und B mit E, und halbieren Sie jede der beiden Strecken! Beweisen Sie, daß das Dreieck CMN gleichseitig ist!

2) Man ermittle alle natürlichen Zahlen n , für die die Zahl $z = 5^n - 4^n$ durch 61 teilbar ist!

3) Eine Folge $\langle x_n \rangle$ sei folgendermaßen definiert:

$$x_0 = 1982$$

$$x_{n+1} = \frac{1982 \cdot (x_n + 1)}{1982 + x_n} \quad \text{für } n = 0, 1, 2, 3, \dots$$

Man zeige die Konvergenz der Folge und bestimme den Grenzwert!

Prof. Wolfgang Schneidergruber

*Bauglaserei – Schaufenster
Messing- und Isolierverglasung
Bilderrahmen*

ERWIN SILLER

*A-5061 SALZBURG-ELSBETHEN
Halleiner Landesstraße 17
Telefon: 0 62 22 / 21 96 35*

Junge Mode für Damen
und Herren
im Mode-Einkaufszentrum



Salzburg, Universitätsplatz 9 und 10
Getreidegasse 17 und 21



Bekannt gute Küche
Moderne Hotels
Große Parkplätze

Wir empfehlen uns für
Maturafeiern

STIEGLBRÄU-HOTEL

Salzburg, Rainerstraße 14, Telefon 77 692

Koller + Koller

Unter gleicher Führung:

FLUGHAFEN-HOTEL UND -RESTAURANT
Salzburg Telefon 40122

STIEGLKELLER-GROSSRESTAURANT
Festungsgasse 10 Telefon 42681

K + K - RESTAURANT AM WAAGPLATZ
Telefon 42156

*Das
Martin-Flatscher-
Sortiment*

Eisenwaren — Werkzeuge
Haushaltsgeräte
Glas — Porzellan
Elektrobedarf
Gartengeräte — Gartenmöbel
Stahlwaren
Geschenksartikel

Ihr Fachgeschäft

Martin Flatscher

3x
in Salzburg

Einkaufszentrum Itzling, Telefon 51040
Getreidegasse 16, Telefon 41612
Posthaus Alpenstraße, Telefon 20054

GROSSE ERFOLGE FÜR DAS BG II BEI DER 8. ÖSTERR. CHEMIEOLYMPIADE

Kurt Königsberger als Vertreter Österreichs bei der Internationalen Chemieolympiade in Stockholm.

Unsere Schule, das BG II, stellte beide Vertreter des Bundeslandes Salzburg für die Österreichische Chemieolympiade 1982 in Steyr.

Dabei konnten sie das im Schnitt beste Ergebnis aller bisherigen Vertreter Salzburgs erzielen.

Kurt Königsberger, der vier Wochen vorher schon Landessieger geworden war, errang bei diesem Bewerb die Silbermedaille und wird zusammen mit drei weiteren Schülern aus anderen Bundesländern Österreich bei der Internationalen Chemieolympiade vom 2. bis 5. Juli 1982 in Stockholm vertreten.

Robert Vogl nahm heuer erstmals am gesamtösterreichischen Bewerb teil und hatte gegenüber zahlreichen anderen Vertretern erst Erfahrungen für einen solchen Bewerb zu sammeln. Er hielt sich in diesem Teilnehmerfeld aber durchaus beachtlich und errang, von einer Reihe von Besserplacierten nur durch wenige Punkte getrennt, den 20. Rang. Dabei darf man nicht vergessen, daß der Weg zum Bundesbewerb nach Steyr nur über Ausscheidungen in Kurs- und Landeswettbewerben in allen Bundesländern führte.

Wir gratulieren beiden Schülern des BG II herzlichst!

Königsberger, der vom Vorbereitungskurs aus Steyr zur Reifeprüfung anreiste und heuer die Matura mit gutem Erfolg bestand, nach der Reifeprüfung aber wieder zum Wettbewerb fuhr, dürfen wir für die Internationale Chemieolympiade viel Erfolg wünschen! Viel Erfolg aber auch für sein im Herbst beginnendes Chemie-Studium!

Eine der 9 theoretischen und praktischen Aufgaben, die beim Bundeswettbewerb zu lösen waren, soll die gestellten Anforderungen zeigen:

PROBLEM 9: Quantitative, organische Analytik

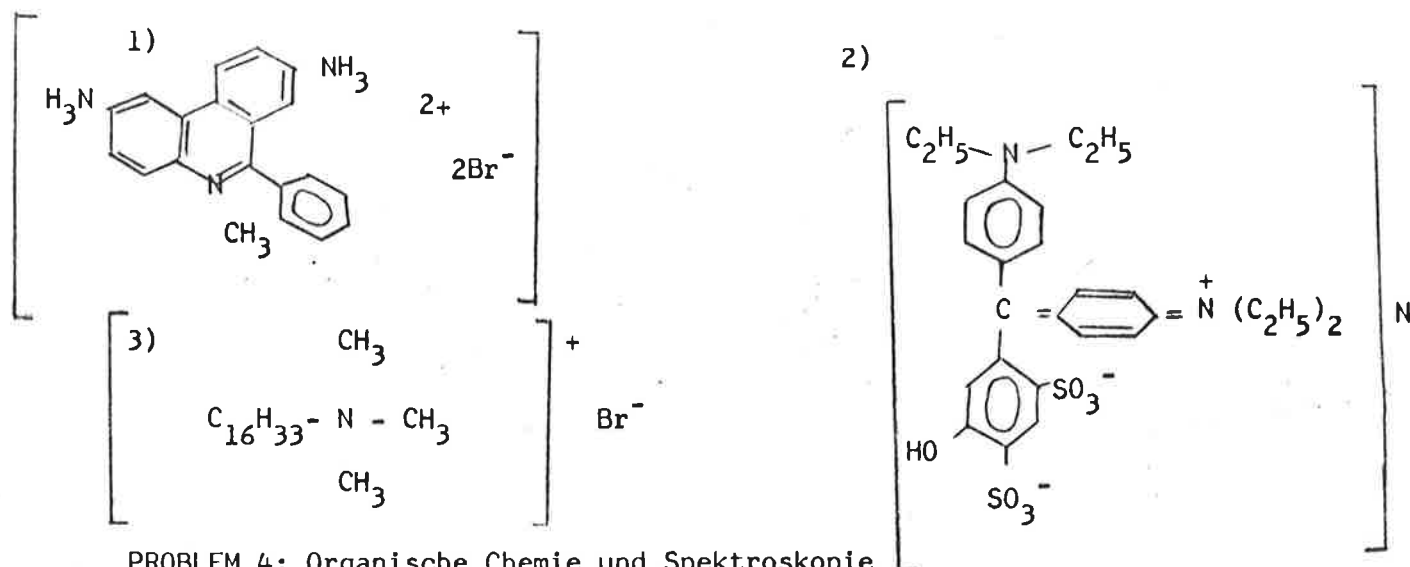
Tensidbestimmung in Waschmitteln

In einem Probekolben (100 ml) befinden sich 0,41813 g eines anionenaktiven Waschmittels in Wasser gelöst. Davon werden 20 ml in einen 100 ml-Meßzylinder mit Schliffstopfen pipettiert. Nach Zugabe von 20 ml Indikator-Gebrauchslösung (sie enthält in einer verdünnten H_2SO_4 -Lösung Dimidiumdibromid (1) und Disulfonblau VN 150 (2)) und 10 ml Chloroform wird kräftig geschüttelt. Die sich langsam absetzende, untere organische Phase färbt sich rosarot. (Das Absetzen erfolgt am Anfang langsam, gegen Ende der Titration jedoch viel schneller. Warum?)

Nun läßt man aus einer Bürette langsam kationenaktives Tensid (3) (Titrierlösung) mit der Konzentration $c=0,001$ mol/l zulaufen. Durch eine grobe Vortitration wird der Verbrauch ungefähr bestimmt. Zwei genaue Titrationen ergeben dann einen Mittelwert. Dabei muß nach jeder Zugabe kräftig geschüttelt und die Farbe der sich abtrennenden unteren Phase beobachtet werden. Der Endpunkt wird erreicht, wenn sich die untere Phase gerade stahlblau färbt.

Hinweis: Die Waschmittellösung und die Titrierlösung sollten so wenig wie möglich geschüttelt werden, da sonst durch Schaumbildung die Konzentration verändert wird.

- a) Schreiben Sie einen Mittelwert für den Titrationsverbrauch an.
- b) Berechnen Sie den Gehalt des Anionentensids als Dodecyl-natriumbenzol-sulfonat ($M = 348,5g$) in Massenprozenten.
- c) Erklären Sie das Prinzip der Endpunktanzeige. Benutzen Sie dazu Ihr Wissen über Tenside, die Strukturformeln der beiden Farbstoffe und die Tatsache, daß das Dimidiumdibromid frei und gebunden rot, das Disulfinblau frei und gebunden blau sind und die beiden freien Farbstoffe nicht in $CHCl_3$ löslich sind.
- d) Nennen Sie fünf Bestandteile, die neben dem Tensid in einem Vollwaschmittel noch enthalten sind und erklären Sie deren Funktion.



PROBLEM 4: Organische Chemie und Spektroskopie

Synthese des Herbizids "Pyridate"

In der Chemie Linz AG wurde die Synthese eines sehr spezifisch wirkenden Herbizids entwickelt, das unter dem Markennamen LENTAGAN WP in den Handel gelangt. Es handelt sich um ein Derivat des 1,2-Diazins.

Als Ausgangsstoff wird ein Abkömmling A des 1,2-Diazins mit der Summenformel $C_{10}H_8N_2O$ verwendet. Bei der Substanz A liegt ein Kohlenwasserstoffrest in p -Stellung (3,6) zu einer Oxogruppe des Diazinringes vor. Das Tautomere der Verbindung A reagiert mit einer Mischung von Cl_2 und $POCl_3$ zur Substanz B, wobei zwei Cl-Atome in m -Stellung zueinander am Diazinring eintreten. Dieser Stoff B reagiert bei Einwirken von OH^- wobei ein Cl^- abgespalten wird. Es entstehen bei dieser Reaktion zwei Isomere C und D. Diese lassen sich infolge ihrer unterschiedlichen Struktur und der pH-abhängigen Löslichkeit voneinander trennen. Bei D überwiegt eine Säureamidartige Struktur; es stellt ein Nebenprodukt dar, dessen tautomere Form wieder durch $POCl_3$ in B rückgeführt werden kann und so erneut in den Produktionsprozess eingeht.

Der in der Pflanze eigentlich wirksame Stoff C kann jedoch nicht resorbiert werden. Deshalb muß ein resorbierbares Derivat von C hergestellt werden. Das geschieht durch das Umsetzen mit einer Verbindung G. Um G herzustellen, wird das giftige, chlorhaltige Gas E ($M = 99u$) mit einem Alkanthiol F ($M = 146u$) umgesetzt. G reagiert mit C zum Wirkstoff "Pyridate".

- a) Stellen Sie ein Reaktionsschema zur Herstellung von "Pyridate" auf das alle Strukturformeln von A bis G enthält.
- b) Wie nennt man die Reaktion zwischen C und G?
- c) Ordnen Sie die beigelegten Spektren IR 1, IR 2, IR 3, NMR 1 und NMR den Stoffen Ihres Reaktionsschemas zu. Geben Sie für Ihre Entscheidung eine Begründung an, indem Sie in den Spektren die Wasserstoffe bzw. die charakteristischen Gruppen den entsprechenden Resonanzpeaks zuordnen.
- d) Wie nennt man den Reaktionsmechanismus, der B in C überführt?
- e) In der Pflanze wird nicht "Pyridate", sondern C wirksam. Welcher Reaktion muß "Pyridate" in der Pflanzenzelle unterliegen?

Prof. Winfried Januschewsky

SPORTLICHE LEISTUNGEN UNSERER SCHÜLER

- 1B PICHLER Roland: Landesmeister im Geräteturnen UNION Salzburg
KRON Günther: Vizelandesmeister im Ringen AC Wals
- 1C PROBST Roland: Landesmeister Fechten
5. Pl. Staatsmeisterschaften
2. Pl. Ranglistenturnier Klagenfurt
KLEIN Robert: 3. Pl. Landesmeisterschaften Karate
- 2A GREISBERGER Edith: 2. Pl. Landesmeisterschaften Fechten
HAGENAUER Karin: Bezirksmeisterin Schi alpin
- 2B RIEDL Philipp: 3. Pl. Landesmeisterschaften Fechten
- 3B HOFER Robert: 2. Pl. ASKÖ Landesmeisterschaften
2. Pl. Stadtmeisterschaft Schi alpin
- 3C PIRKER Karl: Landesmeister Ringen AC Wals
MOSER Bernhard: Landesmeister Casino Salzburg Fußball
SVOBODA Stefan: Meister Oberliga Nord Fußball SV Grünau
BERNAUER Dieter: Vizelandesmeister Judo SV Straßwalchen
- 4B SCHIEFERMEIER Mark: Landesmeister Fechten
Landesmeister Florett, Sabel u. Degen, 1. Florettstaatsmeister, 1. der österr. Florettrangliste, Sieger des Fechter Grand Prix
- 4C STROSS Wolfgang: Landesmeister Casion Salzburg Fußball
REITER Josef: Landesmeister Ringen beim AC Wals
- 4D HILLEBRAND Sigurd: Schüler Fußballmeister SSK Großgmain

5B EBNER Thomas: Landesmeister Basketball

GUGGLER Michael: BSC Salzburg

7C KÖGLER Klaus: 1. Pl. Landesmeisterschaften der Schüler im Schach

Das Bundesgymnasium II Sbg. erreichte bei der Tennis-Landesmeisterschaft Rang II.

Prof. Wolfgang DÖRRICH

DIE 13. ÖSTERREICHISCHE MATHEMATIK OLYMPIADE

Auch in diesem Schuljahr fanden wieder die Bewerbe der Österreichischen Mathematik Olympiade statt, bei denen Schüler unserer Schule hervorragende Ergebnisse erzielen konnten.

Besonders zu erwähnen ist hier Martin Müller aus der 7A-Klasse, der beim Gebietswettbewerb für Fortgeschrittene in Linz (die Teilnehmer kamen aus Oberösterreich, Kärnten, Tirol und Salzburg) mit 100% der erreichbaren Punkte den 1. Platz erreichte und sich damit für den Bundeswettbewerb der österreichischen Mathematik Olympiade qualifizieren konnte. Die 4 besten Teilnehmer des Bundeswettbewerbes werden Österreich im Juli bei der Internationalen Mathematik Olympiade in Ungarn vertreten. Bei der letztjährigen Internationalen Mathematik Olympiade in den USA konnte Österreich in der Mannschaftswertung einen hervorragenden 4. Platz erringen. Eine zweite Mannschaft wird ebenfalls wie in jedem Jahr einen Länderkampf gegen Polen bestreiten, der heuer im Juli in Breslau stattfinden soll.

Bei den Anfängerbewerben konnten ebenfalls sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Robert Pumsenberger aus der 5B-Klasse erreichte beim Landeswettbewerb einen 2. Preis, Claudia Walcher (5B) und Hans Schlager (6B) einen 3. Preis.

Martin Müller nimmt außer an der Österr. Mathematik Olympiade auch am Bundeswettbewerb Mathematik in Deutschland teil. Durch Erreichen eines 2. Preises in der 1. Runde konnte er sich auch dabei für die 2. Runde, die im September entschieden wird, qualifizieren.

Schüler, die sich im nächsten Schuljahr an einem solchen Bewerb beteiligen möchten, sollten sich mit mir in Verbindung setzen.

Prof. Wolfgang Schneidergruber

DIE SCHÜLERLANDESMEISTERSCHAFT IM SCHACH 1981/82

Wie bereits im Schuljahr 1980/81 wurde auch heuer wieder eine Schülerlandesmeisterschaft im Schach durchgeführt, an der sich Schulschachneigungsgruppen aus Stadt und Land Salzburg beteiligten. Wir hatten dabei einige Probleme mit der Mannschaftsaufstellung - es konnte beispielsweise nicht einmal ein Ersatzmann beigebracht werden - , was sich vor allem darauf zurückführen läßt, daß unsere Schule über keine Neigungsgruppe "Schach" verfügt.

Dessen ungeachtet gelang uns mit einem überzeugenden $3 \frac{1}{2} - 1 \frac{1}{2}$ - Sieg gegen das mit dem diesjährigen Schülerlandesmeister angetretenen Privatgymnasium Liefering die Übernahme der Tabellenführung gleich in der 1. Runde. Dieser Höhenflug wurde jedoch leider durch ein äußerst mageres $2 - 2$ gegen das BORG gestoppt.

Glücklicherweise stand nun die Mittagspause auf dem Programm, und wir hatten dadurch Gelegenheit, die Enttäuschung wegzustecken.

Nächster Gegner war St. Johann, in dessen Reihen J. Klinger - das internationale Aushängeschild des österreichischen Schachnachwuchses - stand. Das Ergebnis war ein $3 - 1$ für uns.

In der 4. Runde mußte aber nun zumindest eine Vorentscheidung fallen, da wir gegen den Vorjahressieger BRG Salzburg antreten mußten und das BRG seine 3 Runden jeweils sicher und konstant mit $3 - 1$ gewonnen hatte und damit also $1 \frac{1}{2}$ Punkt Vorsprung auf uns besaß.

Hinzu kommt, daß wir in der 5. und letzten Runde den stärkeren Gegner zu bewältigen hatten. Im Klartext hieß das, daß ein $2 - 2$ gegen den Vorjahressieger nicht genügte! Ja selbst ein $2 \frac{1}{2} - 1 \frac{1}{2}$ hätte nur einen offenen indirekten Kampf in der Schlußrunde bedeutet. Das Wunschresultat lautete daher $3 - 1$, was aber kaum erreichbar schien. Umso größer war die Überraschung, als wir innerhalb kürzester Zeit an den Brettern 1, 2 und 4 erheblichen Vorteil erreicht hatten; nur am Brett 3 hatte der Vertreter des BRG die besseren Karten. Als aber seinen 3 Mitspielern nichts anderes übrig blieb, als die Waffen zu strecken, versuchte er seinen bereits minimal gewordenen Vorteil mit Gewalt zur Geltung zu bringen; da dies jedoch im Schach nicht möglich ist, konnten wir diese Runde mit einem sensationellen $4 - 0$ für uns entscheiden.

In der letzten Runde beseitigten wir noch die letzten theoretischen Chancen unserer Gegner und sicherten uns damit den Landesmeistertitel.

Wir hoffen, sowohl das BG II bei der Staatsmeisterschaft würdig vertreten zu können, als auch für die Zukunft einen Ansporn zur Gründung einer Schulschachneigungsgruppe gegeben zu haben.

Herbert GOTTMANN 8B, Wolfgang GORICNIK 8B,
Harald PRAMBERGER 8B, Klaus KÖGLER 7C

ERGEBNISSE DES LANDESWETTBEWERBES DER 8. ÖSTERREICHISCHEN
CHEMIEOLYMPIADE

Am 3. Juni wurde am Bundesgymnasium II der Landeswettbewerb des Bundeslandes Salzburg der Österreichischen Chemieolympiade 1982 abgehalten. Dabei waren vormittags 4 theoretische Aufgaben zu lösen, die alle Teilgebiete der Chemie umfaßten (Arbeitszeit 4 Stunden). Am Nachmittag waren in einem Praktikum Analysen durchzuführen. Dabei schnitten die am Wettbewerb teilnehmenden Schüler des BG II ganz hervorragend ab. Wie die nachfolgende Ergebnisliste zeigt, wurden nicht nur die Siegerplätze von Schülern unserer Anstalt belegt sondern auch ein überragender Mannschaftserfolg erzielt.

Ergebnisse:

1. Platz: KÖNIGSBERGER Kurt	8b
2. Platz: VOGL Robert	7a
3. Platz: KREUZHUBER Karl	7a
6. Platz: MÜLLER Martin	7a
9. Platz: RINNERHALER Rainer	6b
10. Platz: HAIGERMOSER Christian	7c
12. Platz: BAUMGARTNER Harald	7c
15. Platz: ANDREAUS Jürgen	7c

KÖNIGSBERGER Kurt siegte mit 90,5 von 100 möglichen Punkten, was auch im Vergleich mit den Siegern der anderen Bundesländer als Spitzenleistung anzusehen ist. Er erreichte z.B. damit eine höhere Punkteanzahl als der Sieger eines anderen Bundeslandes, der letztes Jahr Österreich bei der Internationalen Chemieolympiade vertreten hat und dabei eine Goldmedaille errang.

KÖNIGSBERGER und VOGL sind somit auch die beiden Vertreter des Bundeslandes Salzburg am Österreichischen Bundeswettbewerb vom 11.-25. Juni in Steyr. Die Leistung jedes einzelnen Teilnehmers ist umso höher einzuschätzen, wenn man die Anforderungen bei den Aufgaben betrachtet. Dieser Erfolg ist somit der Lohn für alle jene, die sich seit Jahren aus Interesse und Freude in den Vorbereitungskursen an den Schulen aber auch in der Freizeit mit dem Fach Chemie beschäftigten. Häufig wird damit auch die Basis für ein späteres Studium gelegt, bei dem sich dieses Wissen, wenn Prüfungen aus dem Fach Chemie verlangt werden, zusätzlich bemerkbar macht.

WIR GRATULIEREN!

Wie hoch das Niveau dieses Wettbewerbes tatsächlich ist, soll eine der gestellten Aufgaben verdeutlichen.

Beispiel 3:

Eine organische Verbindung A, die 41,38% C, 3,45 % H und O enthält, ergibt nach Erhitzen mit C_2H_5OH in Gegenwart von H^+ eine Substanz B (55,81% C, 6,97% H, Rest O).

Der ursprüngliche Stoff A ergibt mit HBr die Substanz C, die beim Erhitzen mit H_2O in D übergeht. D besteht aus 35,82% C, 4,48% H und Sauerstoff.

2,680 g von D reagieren vollständig mit 20 ml einer KOH-Lösung mit $c = 2,000 \text{ mol/l}$. Die Molmasse von D liegt unter 250 g.

a) Ermitteln Sie die Atomverhältnisse C:H:O von A, B und D.

- b) Finden Sie durch Rechnungen die Summenformeln von A bis D.
- c) Welche Strukturen können diesen Stoffen zugeschrieben werden? Schreiben Sie auch Gleichungen für die im Text angegebenen Reaktionen, wobei Sie zu den Strukturformeln (A - D) Namen schreiben.
- d) Welche besondere Isomerieeigenschaft haben C und D?

Prof. Winfried JANUSCHEWSKY

MODE - NÄHWETTBEWERB 1981

Jedes Jahr wird tausenden Schülern und Schülerinnen in Österreich die Möglichkeit geboten, sich auf verschiedenen Interessensgebieten wettbewerbsmäßig zu profilieren.

Auch im Fachbereich Werkerziehung für Mädchen versucht man seit etlichen Jahren die modischen Ambitionen der Schülerinnen im Pflicht- und Mittelschulbereich zu fördern. Der von namhaften Firmen finanziell unterstützte Nähwettbewerb "Junge Mädchen machen Mode" soll sowohl das technische, wie auch das künstlerische Können der Schülerinnen unter Beweis stellen. Im Schuljahr 1980/81 nutzten auch am BG II einige Schülerinnen der 3. 4. und 5. Klassen die Chance, im Rahmen dieses Wettbewerbes einen der wertvollen Preise zu gewinnen.

Claudia KOWANDA, 6A-Klasse, errang dabei im Mai 1981 bei der speziell für diesen Wettbewerb veranstalteten Modenschau im WIFI Salzburg den Titel "Landesmeisterin im Schneidern". Sie präsentierte einer Fachjury ein in sämtlichen Details raffiniert und ebenso exakt geschneidertes Festspielkleid nach eigenem Entwurf. Die handwerklich überaus begabte Schülerin bewies viel Geschmack sowohl bei der Materialauswahl (cremefarbener Baumwollcrêpe mit Goldstickerei), als auch bei der Formgebung und hob gezielt ihre persönliche Note hervor.

Durch diesen Erfolg angespornt, entwirft und schneidert sie einen Großteil ihrer Garderobe selbst.

Ich wünsche ihr dabei weiterhin viel Freude, Ausdauer und natürlich viele exzellente Ideen.

Mag. Michaela PRÜCKL

SCHÜLERLIGA

Unter den 13 angetretenen Schulen belegte unsere Schülerligamannschaft heuer den 6. Platz.

Im Herbst wurden 3 Qualifikationsgruppen gebildet, deren Sieger im Frühjahr um den Titel eines Bezirkssiegers Salzburg-Stadt spielten. Die HS Lehen setzte sich dabei gegen das BRG und das Privatgymnasium Liefering durch und vertrat später das Land Salzburg bei der Bundesmeisterschaft.

Das BG II wurde in dieser Vorrunde Zweiter hinter dem BRG. Eine Begegnung fiel wegen des damals herrschenden Schlechtwetters aus. Leider war es ausgerechnet unser Spiel gegen die HS Liefering, das im Lehener Stadion als Vorspiel zum Junioreneuropameisterschaftsspiel Österreich - Italien angesetzt gewesen wäre.

Im Frühjahr spielten wir also in der 2. Leistungsklasse um die Plätze 4 - 9. Vor dem letzten Spiel war uns der 5. Platz so gut wie sicher, doch Prüfungen, für die einige Spieler lernen mußten, Verletzungen und die Unverläßlichkeit von zwei weiteren Schülern, die ohne Entschuldigung zum Spiel nicht erschienen, machte uns einen Strich durch die Rechnung. Mit nur 10 Spielern verloren wir gegen eine uns ansonsten unterlegene Mannschaft und fielen dadurch auf den 6. Platz zurück.

Folgende Spieler wurden im Lauf des Jahres eingesetzt:

1C: Dorfmayr, Hackl, Schmidhuber
1D: Linshalm, Siklossy, Stross, Tiefenthaler
2A: Großschädl, Rindberger
2B: Brugger P., Skacel
2C: Danter, Friedrich, Horstmann, Lang, Leitner, Oberwaldner, Schlager
2D: Bertignol, Kniewasser, Radner

Die Spiele:

H e r b s t :

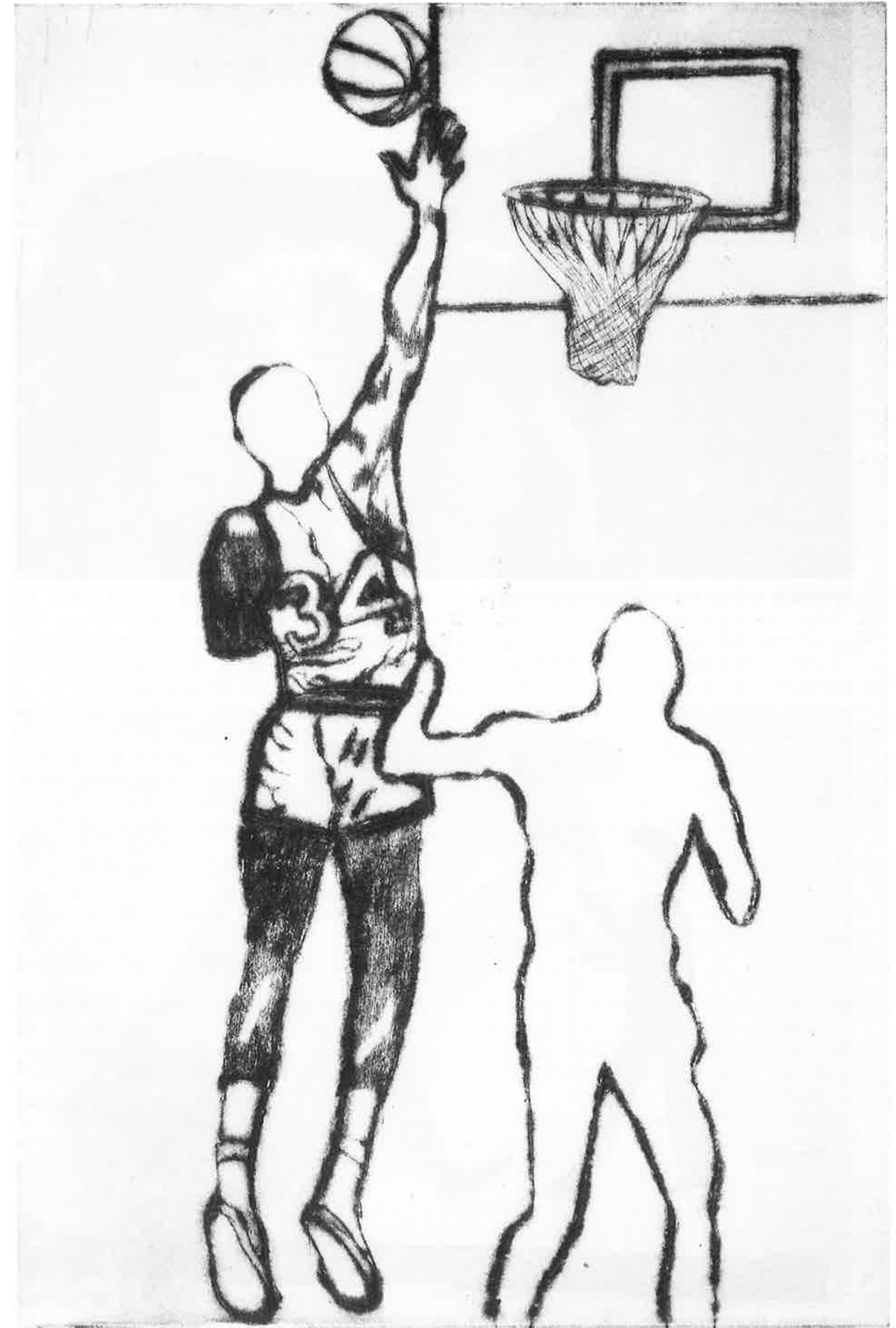
BG II - BRG 0 : 6
BG II - ÜHS Herrnau 4 : 0 Kniewasser (2), Brugger, Dorfmayr
BG II - BG Nonntal 11 : 0 Brugger (5), Kniewasser (3), Dorfmayr, Oberwaldner, Skacel

F r ü h j a h r :

BG II - HS Liefering 7 : 1 Brugger (2), Skacel (2), Bertignol, Dorfmayr, Kniewasser
BG II - Borromäum 2 : 6 Kniewasser, Schlager
BG II - HS Taxham 8 : 2 Kniewasser (4), Skacel (3), Brugger
BG II - HS Nonntal 2 : 3 Kniewasser (2)

Torschützenliste: 13 Tore: Kniewasser 3 Tore: Dorfmayr
9 Tore: Brugger 1 Tor: Bertignol,
6 Tore: Skacel Oberwaldner,
Schlager

Prof. Helmuth FIEDLER



Markus Widauer, Kaltnadelradierung

Aktion letzte Schulwoche - R E I T E N

Große Unruhe im Schulhof! Ca. 60 junge Menschen hatten sich in der verschiedensten Kleidung - in Trainingshosen, Jeans oder bereits in Reithosen versammelt. Die Gesichter drückten gut die Stimmung aus - die Skala ging von Überlegenheit, Gelassenheit, Aufregung über Freude bis zu ausgesprochenem Mißtrauen. Endlich - der Bus! Unter fröhlichem Geplauder ging es Richtung Oberösterreich, wo in der Nähe des Ibmer Moors, unser Ziel - der Ponyhof Schwarz in Hackenbuch - lag.

In der Abreitbahn waren bereits unsere vierbeinigen Freunde geschlossen "angetreten" und betrachteten mißtraurisch den Strom von Kindern, der sich über sie ergoß. Jedes Tier war sofort von 3 - 4 Kindern umringt - der erste Kontakt war geschlossen, spontan fühlten sich einige zu bestimmten Pferden hingezogen, die sie in den folgenden 3 Tagen dann auch oft energisch bei ihren Reitstunden gegen etwaige Konkurrenten verteidigten. Die weniger Mutigen suchten sich für die erste Reitstunde die kleineren Shetland- und Welshponies aus, da die "Flughöhe" von deren Rücken etwas geringer erschien. Die Mutigen saßen bereits "hoch zu Roß" auf den New Forestponies, Kleinpferden mit einer Stockhöhe von ca. 1,44 m, die den Hauptbestand des Ponyhofes ausmachen. Wie viele später erstaunt feststellten, nehmen es diese Pferde an Ausdauer und Geschwindigkeit mit manchem Warmblut auf. - und Ausdauer bewiesen sie wirklich: 6 - 8 Stunden täglich mußten sie in diesen drei Tagen unermüdlich laufen. Zu Beginn ertrugen sie mit stoischer Ruhe das alles andere als harmonische "Geturne" der Anfänger auf ihren Rücken, das sehr zur Belustigung der Zuschauer beitrug. Sehr bald erwarben sie sich durch ihre Ausgeglichenheit das volle Vertrauen der Kinder, und auch die furchtsamsten unter ihnen ritten spätestens am dritten Tag hinaus in das Ibmer Moor, um das wahre Glück auf den Rücken der Pferde beim 1. Ausritt kennen zu lernen.

Bewundernswert war aber auch die Ausdauer der Kinder - manche Anfänger ritten täglich 4 Stunden und mehr, und ihre strahlenden Augen ließen auf einen doch relativ guten Zustand jenes Körperteiles schließen, der den engsten Kontakt zum Pferderücken herstellt.

An dieser Stelle soll aber auch allen Teilnehmern dieses Kurses ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Ca. 50 - 60 Kinder tummelten sich täglich am Ponyhof und es war kein einziges Mal nötig, irgend jemanden ernstlich zu ermahnen. Jeder war pünktlich bei seiner Reitstunde zur Stelle - bei der Ausarbeitung des Reitstundenplanes wurde der sehnlichste Wunsch nach einem Computer laut - Anweisungen von Herrn Schwarz und seinen Mitarbeitern wurden ohne Murren sofort ausgeführt.

Der Wettergott war uns ebenfalls gnädig gestimmt, die Sonne schien, und es war warm, so wurde auch das kleine Schwimmbecken im Ponyhof zur Abkühlung dankbar angenommen. Einige besonders Badewütige wurden in Begleitung eines Lehrers zum nahe gelegenen Ibmer See gebracht.



Reitkurs im Rahmen der Aktion »Letzte Schulwoche«



Gmeinhardt, 1b

Wie ich aus Gesprächen mit den Kindern entnehmen konnte, hat jeder etwas Positives aus diesem Kurs mitgebracht: Freude am engen Kontakt mit Pferden, die Kinder gewohnt sind, die man also gefahrlos streicheln kann; viel Spaß mit den vielen Fohlen (Ponyhof Schwarz ist gleichzeitig ein New Forest Zuchtbetrieb), die dankbar für jeden Spielkameraden während der Abwesenheit ihrer Mütter waren; sportliche Ertüchtigung, denn nicht nur die Pferde werden beim Reiten durchtrainiert, wie manche böse Zungen behaupten; vor allem aber auch Knüpfen von neuen Freundschaften, viel Spaß während der Freizeit zwischen den Reitstunden, die beim gemeinsamen Spiel verbracht wurde.

Dank möchte ich aber auch Herrn Schwarz und seinen Mitarbeitern aussprechen, die mit großer Geduld diesen Ansturm ertragen und sich wirklich bemüht haben, den Kindern die Grundkenntnisse des Reitens beizubringen. Durch ein großzügiges Entgegenkommen in finanzieller Hinsicht war es außerdem vielen möglich, diesen schönen Sport ohne zu große geldliche Belastung kennen zu lernen.

Wenn dieser Jahresbericht gedruckt ist, wird die zweite Runde der Aktionsgruppe "Reiten" bereits vorüber sein, und ich hoffe nur, daß es für alle ein so harmonisches Zusammenarbeiten wie im vergangenen Jahr geben wird.

Prof. Gertrude Weninger

DIE SCHÜLER DER 4A-KLASSE ALS JUNGREPORTER

Am 19. September 1981 beteiligten sich die Schüler der 4A-Klasse des Bundesgymnasiums II an der Aktion "Jungreporter", die vom "Info-Z" der Stadt Salzburg gemeinsam mit dem Spielzeugmuseum veranstaltet wurde. Einen Tag lang hatten wir so die Möglichkeit, das Reporterdasein kennenzulernen.

Wir wurden in Gruppen, jeweils vier bis fünf Schüler, die von Journalisten betreut wurden, eingeteilt. Zu unserer Ausstattung gehörten eine Polaroidkamera und natürlich Notizblöcke mit Schreibgeräten. Als Zeichen unserer Würde trugen wir Kappen mit der Aufschrift "Jungreporter". Jede Gruppe erhielt einen Arbeitsauftrag. Nach den Recherchen vor Ort mußten dann im Spielzeugmuseum, unserer Redaktion, der Bericht geschrieben werden.

Unsere Gruppe erhielt einen besonders lukrativen Auftrag. Wir sollten Herrn Vizebürgermeister Gerhardt Bacher bei der Probefahrt mit dem neuen Jet-Boot der Salzburger Feuerwehr auf der Salzach begleiten. Vizebürgermeister Bacher war, wie wir übrigens auch, vom Jet-Boot begeistert. Immerhin waren wir mit 65 km/h über die Salzach gebräust und hatten uns, wenn auch mit klappernden Zähnen, davon überzeugen können, daß dieses Boot sicherlich eine große Hilfe ist, um Menschen aus den Fluten der Salzach zu bergen.

Im Spielzeugmuseum schrieben wir dann nach einer kräftigenden Jause unseren Bericht und erhielten unseren zweiten Arbeitsauftrag. Wir sollten den Ruperti-Kirtag unter die Lupe nehmen - vor allem

den Vergnügungspark - und dabei herausfinden, ob die Angebote der Schausteller auch wirklich die verlangten Preise wert waren. Ein Journalistenausweis sollte uns dabei freien Eintritt verschaffen. Mit wenigen Ausnahmen wurde dieser Auftrag ein besonders vergnüglicher, und so war es kein Wunder, daß wir erst eine Viertelstunde vor Redaktionsschluß zurückkehrten. Immerhin lernten wir dabei auch, was es heißt, unter Zeitdruck zu arbeiten. Den anderen Gruppen war es ähnlich ergangen, und wir waren alle recht stolz, als bei Redaktionsschluß ein gutes Dutzend von Berichten, Reportagen und Interviews vorlag. Ein Teil davon erschien dann auch in den Montagausgaben der Salzburger Tageszeitungen.

Wolfgang Porta

BERICHT ÜBER DIE ARBEIT DER MUSIKGRUPPE AM BG II

Am Beginn des Schuljahres 1981/82 stellte Herr Prof. Achatz, so wie jedes Jahr, eine Bläsergruppe zusammen. Sie bestand am Anfang aus 2 Trompetern und 2 Posaunisten. Die ersten einstudierten Stücke stammten von barocken und klassischen Komponisten und bildeten einen stilvollen Rahmen für den Weihnachtsgottesdienst.

Im neuen Jahr wurde unsere Gruppe um eine Reihe anderer Instrumente, wie z.B. Klarinette, Klavier und Gitarre, erweitert. Mit dieser größeren Gruppe versuchte Herr Prof. Achatz Dixieland-Jazz zu spielen. Der Erfolg war nicht so durchschlagend, wie dies unser Lehrer gern gesehen hätte.

Unser nächstes Projekt besteht in dem Versuch, moderne Musik einzustudieren. Dies soll in der Aktion "letzte Schulwoche" geschehen.

Bei allem Ernst, den unsere Aktivität oft erfordert, kommt die Unterhaltung und der Scherz nicht zu kurz. Dies geschieht nicht immer zur reinen Freude unseres Herrn Professors.

Gerhard Gerg, 7A

Wieder ist ein Schuljahr fast vorbei, und es nahen mit schnellen Schritten die Sommerferien.

Doch bevor auch die Schülervvertretung in den "Sommerruhestand" tritt, will ich noch einen kurzen Bericht über unsere heurige Arbeit darlegen.

Am Ende des letzten Schuljahres veranstaltete unsere Schule die sogenannte "Aktion letzte Schulwoche", die recht großen Anklang gefunden hat und deshalb heuer wieder durchgeführt werden wird. An dieser Aktion ist auch die Schülervvertretung wieder sehr maßgebend beteiligt. (Siehe den Bericht "Aktion letzte Schulwoche")

Ich glaube, ein sehr großes Problem unserer Anstalt ist ebenfalls dieses Jahr gelöst worden - DAS RAUCHERPROBLEM.

Die Eltern, Lehrer und Schüler einigten sich, daß von den Schülern der hinterste Platz des Radabstellplatzes dafür benützt werden darf.

Anfangs leisteten einige Schüler noch Widerstand, diesen "weiten" Weg auf sich zu nehmen, aber im Laufe der Zeit beugten auch sie sich dieser Bestimmung, sodaß nun fast alle Raucher des BG II den vereinbarten Platz aufsuchen.

Weiters versuchten wir einige Neuregelungen bezüglich der Schülermitverwaltung im Schulgemeinschaftsausschuß durchzubringen. Diese Forderungen scheiterten jedoch.

Im April schied unser bisheriger, äußerst aktiver und verdienstvoller Schulsprecher Bernhard Sonnberger wegen der Matura aus seinem Amt, und ich wurde als sein Nachfolger bestimmt.

Meine Ziele sind es, den Kontakt zur Allgemeinen Sonderschule II aufrecht zu erhalten. (Im Juni findet ein Konzert unserer Schulband im Turnsaal der ASO II statt!)

Weiters werde ich mich bemühen, das oben erwähnte Forderungspaket doch noch im Schulgemeinschaftsausschuß durchzubringen. Außerdem versuche ich jeden Schüler unserer Anstalt, so gut ich kann, zu vertreten.

Zum Abschluß möchte ich allen Schülern erholsame und schöne Ferien und denjenigen, die eine Nachprüfung absolvieren müssen, viel Glück wünschen.

Christian LEEB, 6C

AKTION LETZTE SCHULWOCHE

Lehrer und Schüler des Bundesgymnasiums II führten Ende des Schuljahres 1980/81 eine Aktion durch, um die letzte Schulwoche sinnvoll zu gestalten.

Es war mehr oder weniger ein voller Erfolg.

Um der allgemeinen Langeweile und der steigenden Zahl der Fehlstunden in der letzten Schulwoche entgegenzuwirken, setzten sich bereits Anfang April einige Schüler und Lehrer zusammen, um etwas auf die Beine zu stellen, das die anderen Schüler unter dem Motto "Die letzte Schulwoche einmal anders gestalten" präsentiert bekamen. (An dieser Stelle möchte ich gleich jenen danken, die aktiv an der Organisation dieser Aktion mitgearbeitet haben.) Vor dieser Woche war natürlich eine Reihe von Arbeiten nötig. Die Untergruppen "Sport", "Kreativ", "Info" hatten die Aufgabe, festzustellen, was überhaupt durchführbar ist, wofür Interesse besteht und wofür ein Leiter gefunden werden kann. Den Abschluß bildeten eine verbindliche Anmeldung aller Schüler und die Vorgesprechungen.

Am Montag, dem 6. Juli, ging es dann los:

in den Sparten "Sport", "Kreativ", "Erkundigungen in der Natur", "Information" waren viele Auswahlmöglichkeiten vorhanden, und ich glaube, jeder Schüler konnte etwas finden, das ihn interessierte.

So hoffe ich, daß diese Aktion in gleicher oder ähnlicher Form heuer fortgesetzt wird und appelliere gleich an alle, auch heuer wieder aktiv mitzuarbeiten.

Thomas FORSTHUBER, 6C

SCHÜLERVERZEICHNIS 1981/82

=====

Die mit = versehenen Schüler haben das Schuljahr mit "ausgezeichnetem Erfolg" abgeschlossen. Im Laufe des Schuljahres ausgetretene Schüler sind in Klammern () gesetzt.

1 a - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Friedl Helmut; 36 Schüler

ANKERSHOFEN Matthias	MELOUN Gerhard	HAGOPYAN Alin
= BEEM Martin	RAB Alexander	HASLAUER Manuela
CECON Alexis	SEBESTA Wolfgang	= HUDA Alexandra
FIEBIGER Wolfgang	TURNER Roland	KOTHMAIER Brigitte
FUCHS Christian	WILHELMER Manfred	= LINNEMAYR Katharina
GAMISCH Ulrich	WINTER Rainer	MADER Petra
= HAVRILUK Alexander	WIRNSBERGER Gerd	MARKUS Sabine
HOFSTÖTTER Michael	ZÜCKERT Florian	MEINDL Sabine
= KLEIN Georg	BACHER Gabriele	OFNER Sabine
KRAUSE Roland	EGGER Julia	PARHAMMER Monika
= LUGMAIR Dominik	(GMACHL Bojana)	WILFART Susanne
MITTENDORFER Alexander	GRIMM Petra	ZIMMER Nina

1 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Prem Peter; 36 Schüler

EGGER Norbert	SCHMIDT Rudolf	KERSCHBAUMER Christine
(FISCHBACHER Helmut)	SCHURICH Jochen	= KITTL Eva
FITZKA Thoralf	SEEBAUER David	MADER Susanne
HEIM Bernhard	STEINHÄUSLER Martin	= OTTE Daniela
KLADENSKY Andreas	STINGL Stefan	PLANK Lydia
KOSCHE Lukas	STROCHAL Siegfried	PREGERNIGG Alexandra
= KOWARZ Michael	WAGNER Mark	REITER Daniela
LANG Stefan	BRUNNER Charlotte	SCHWAB Irmlind
LEDL Stephan	= BUTTINGER Sigrid	SIMON Belinda
OBERMÜLLER Wolfgang	= GMEINHART Karin	THALHAMMER Heidemarie
= PICHLER Roland	= HENNIGER Astrid	= WASCHGLER Ulla
REIDL Friedrich	JUNG Michaela	WIESNER Martina

1 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Auer Reinhard; 36 Schüler

CSERKITS Thomas	INDINGER Thomas	PROBST Roland
DEUTSCHMANN Michael	JESSNER Andreas	(RITTER Anton)
= DIETL Christian	KARL Thomas	= SCHMIDHUBER Hans
DORFMAYR Martin	KLEIN Robert	SCHNEIDER Thomas
ENG Gerhard	KNOSP Robert	SCHOBER Richard
= GRATSCH Guido	KOCHER Thomas	SCZEPANSKI Boris
GRUNDNER Thomas	(KOTNIG Alexander)	= STADLER Volker
= HACKL Robert	LINDHUBER Gerald	= STÖBICH Bernhard
= HARTL Andreas	LINDHUBER Oliver	VITZTHUM Thomas
= HRASTNIK Thomas	(MOCHE Peter)	WAKE Oliver
HUBER Alexander	OBERWIMMER Adolf	WEIS Gregor
HUTTARY Klaus	PLÄTZER Kristjan	WILTSCHE Leo

1 d - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Laher Ludwig; 35 Schüler

BERGER Thomas	LANGSTEINER Herbert	SCHWEIGER Harald
ERBER Martin	LINSHALM Roland	SCHWEITL Michael
FÜRST Maximilian	= MAIR Christian	SCOPE Ambros
GATTERBAUER Stefan	MOTTL Roman	SIKLOSSY Sandor
GUMPOLD Karl	= PIRKER Armin	SLAVICEK Julian
HASLAUER Gerhard	PIRKER Michael	STAFFELMAYR Wolfgang
HBUER Peter	RADERER Norbert	STROSS Roland
HUMER Wolfgang	= REISINGER Alexander	= STURM Robert
JENISCH Georg	SAILER Karl	= TIEFENTHALER Werner
KOFLER Bernhard	SAUER Oliver	TREBUCH Siegfried
KONRAD Georg	SCHARF Roman	ZAUNER Arthur
KUEL Christian	SCHWAP Alexander	

2 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Gucher Erika; 31 Schüler

EISL Jürgen	CERTNER Claudia	MÖRWALD Sabine
GANGL Christian	FISCHER Astrid	PÖTZELBERGER Andrea
GAUGGELHOFFER Gregor	GREISBERGER Edith	REITER Christiane
GROSZSCHÄDL Robert	HAGENAUER Karin	SCHAFFER Ingrid
LANG Michael	KLEINBAUER Claudia	(SCHMEISSER Elisabeth)
MIGSCH Florian	KOLATOR Astrid	SCHMIDT Katharina
RAKAR Roland	(LACHINGER Sabine)	SCHWARZINGER Daniela
RINDBERGER Gottfried	(LOSONCZY Klara)	THORNTON Gabriele
RÖTHLER Sebastian	MAIR Monika	WESTERTHALER Eva
AICHHORN Alexandra	(MAREHARD Marion)	WINKLHOFFER Ingrid
ALTHAJM Aleksandra		

2 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Schneidergruber Wolfgang; 31 Schüler

BRUGGER Peter	= SKACEL Michael	= OITZL Birgit
BRUGGER Thomas	WENDL Wolfgang	PERTRAMER Ingrid
= FEIEL Harald	EHRENREICH Gerlinde	PROBST Andrea
GÄRTNER Wolfgang	GATTERBAUER Ingrid	REITSAMER Michaela
HASLAUER Christoph	= GRUBER Susanne	RIHA Susanne
HEIGLMAIER Stefan	HÖRL Isabell	SEKOT Petra
HILLEBRAND Michael	(LOPARNIK Adelheid)	UNTERKOFLENER Martina
= HUBER Dieter	LUGINGER Renate	VEICHTLBAUER Eva
= MAYRHOFER Christian	MACHULA Elke	= WENINGER Sabine
RIEDL Philipp	MÜLLER Birgit	= WIESNER Andrea
= SCHARINGER Ludwig		

2 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Weninger Gernot; 27 Schüler

CZECH Christian	KOCHER Christian	REISSNER Christoph
DANTER Robert	KOHLBACHER Richard	RÖSLER Michael
DULLNIG Peter	LANG Karl	SATTEL Markus
FIEBIGER Gernot	= LEITNER Siegfried	SCHLAGER Gerhard
FRIEDRICH Alexander	MACHEINER Rudolf	SCHWARZWALD Thomas
FUCHS Wolfgang	MEIER Thomas	STRASSER Stefan
HORSTMANN Wolfgang	OBERWALDNER Manfred	STÜRZER Michael
HUBER Gerhard	PAULIK Thomas	TRISCHAK Rainer
JANKA Stefan	PLATTNER Thomas	ZEHETMAYR Patrick

2 d - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Friedrich LINECKER; 29 Schüler

BEINDL Oliver	KNIEWASSER Andreas	REITER Gerhard
BERGER Alexander	KOCHER Markus	SCHMID Gerd
BERTIGNOL Gerhard	LEHMANN Wolfgang	SCHOBER Markus
= BLACHFELLNER Stefan	LEITNER Michael	SCHÜTZENHOFER Lukas
CZERWENKA Igor	LUSTIG Achim	STEDILE Gerold
EBIHARA Taroh	MOSER Andreas	= TRETENBREIN Gernot
GEBETSROITHER Thomas	= OBERLECHNER Manfred	TRIEBL Markus
HENNING Mark	OFENBÖCK Martin	= VALLANT Thomas
HOCHLEITNER Markus	= RADAUER Michael	WEIXELBAUMER Christian
HÖRL Markus	RADNER Wolfgang	

3 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Alois RENZL; 31 Schüler

BUTTINGER Norbert	WERNER Michael	MOOSLECHNER Nathalie
EGGER Helmut	FLEISCHER Silke	= OBERHAMBERGER Christina
= FIEBIGER Manfred	HINTERBERGER Susanne	(REICHEL Roswitha)
GAUGGELHOFFER Otmar	HINTSTEINER Gabriele	RESCH Michaela
HARASEK Gernot	HORVATH Sonja	RIHA Elisabeth
HAU Andreas	= IGLHAUSER Christiana	RÖSSLE Brigitte
NEUSCHLER Christoph	KIEL Petra	SCHÜSSLER Alexandra
(NIEDERMEIER Walter)	KRANIXFELD Alexandra	SIGL Constanze
= NITSCH Thomas	MAYER Karin	STARK Corinna
= PASSER Helge	MOLTINGER Ursula	TIMISCHL Andrea
SCHUSTER Erik		

3 b - Klasse, Klassenvorstand: OStR. Dr. Johann KRUETZ; 31 Schüler

APPEL Arne	ANDESZNER Birgit	NUSZBAUMER Edith
= CALVAN Georg	EDER Nikola	PÖCKL Barbara
= HOFER Robert	EIGENBERGER Ulrike	PURGSTALLER Sandra
HOFMANN Erhard	FARTACEK Renate	PUTZ Angelika
= HUBER Andreas	FINK Ursula	= SARIA Ingrid
MAIER Norbert	HALLINGER Christine	SCHERRER Maria
MÖSENER Wolfgang	HOLZLEITNER Alexandra	SPATSCHEK Petra
ROSENKRANZ Harald	= LEEB Sonja	URSIN Hadwig
SONNLEITNER Helmut	MARAZECK Claudia	WASCHL Elisabeth
SWOBODA Gerfried	NIEDERMÜLLER Angelika	WEISZ Gabriele
WOSIHNOJ Markus		

3 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Josef HOFER; 35 Schüler

AIGNER Martin	(KATHRINER Norbert)	= PROSSINGER Manfred
BARTSCH Alexander	KEZMAH Harald	RIEM Wolfgang
BAYRHAMMER Alfred	= KHITTEL Stefan	RÖTHLER Emanuel
BERNAUER Dieter	KOPETZKY Theoderich	SANDRI Herbert
BÖHACKER Michael	LASINGER Bernd	SCHUBECK Michael
DOPF Walter	MAISLINGER Harald	SVOBODA Stefan
FIMBERGER Gerald	MOOSBRUGGER Christian	TAFERNER Stefan
= HARTL Michael	MOSER Bernhard	WIDLROITHER Rudolf
HASLINGER Arnold	MOSER Peter	WIENDL Hannes
HERZOG Christian	PETRAK Walter	WOPPEL Robert
HOLZMANN Marc	= PIRKER Karl	ZISSER Uwe
KASTNER Thomas	POSCH Wolfgang	

3 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Hofer Josef; 35 Schüler

AIGNER Martin	(KATHRINER Norbert7	RIEM Wolfgang
BARTSCH Alexander	KEZMAH Harald	RÖTHLER Emanuel
BAYRHAMMER Alfred	= KHITTEL Stefan	SANDRI Herbert
BERNAUER Dieter	KOPETZKY Theodorich	SCHUBECK Michael
BÖHACKER Michael	LASINGER Bernd	SVOBODA Stefan
DOPF Walter	MAISLINGER Harald	TAFERNER Stefan
FIMBERGER Gerald	MOSER Bernhard	WIDLROITHER Rudolf
= HARTL Michael	MOSER Peter	WIENDL Hannes
HASLINGER Arnold	PETRAK Walter	WOPPEL Robert
HERZOG Christian	= PIRKER Karl	ZISSER Uwe
HOLZMANN Marc	POSCH Wolfgang	MOOSBRUGGER Christian
KASTNER Thomas	= PROSSINGER Manfred	

3 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Dörrich Wolfgang; 35 Schüler

ALTEAICHINGER Wolf D.	= KONRAD Andreas	SÄUMEL Norbert
BACH Dietmar	KUEL Oliver	SCHARTNER Christoph
BERGER Herbert	LEDL Rupert	SCHATTAUER Bernhard
DUNGL Walter	= LIEBL Herbert	SCHRANZ Stefan
FANG I-Szu	LIXL Christian	SCHWAB Wolfhard
FESSLER Christian	MAIER Christian	= SCHWARZMAYR Harald
= FRENKENBERGER Helmut	MAJNIK Michael	SILBERGASSER Michael
(GROH Rainer)	MITTERBAUER Christian	SKALNIK Christian
HARGASSNER Wolfgang	MOSER Roman	TAUNER Heinz
HOFINGER Robert	RÖSSLE Bernhard	VENIER Günther
= HUBER Herbert	RÜHRLINGER Edgar	WAGNER Alexander
KLAPPACHER Franz	SALIC Christian	

4 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Wiesner Elisabeth; 34 Schüler

AICHINGER Marcus	KORNDON Reinhard	= STRAUZ Bernhard
AIGNER Helmut	= LACCHINI Michael	STURM Tim
= BARTH Johannes	LINDNER Hannes	TRAUNER Stephan
DONEIS Michael	= LOBENDANZ Markus	TRUMMER Rainer
EIZINGER Andreas	MAURER Johann	WEIL Michael
= FANG I-fei	= NEUMANN Michael	= WIZANY Thomas
GALVAN Alexander	PORTA Wolfgang	ZAUNER Robert
GATTINGER Axel	RIENÖSZL Harald	GERLACH Sabine
HAMPEL Harald	RÜHLEMANN Ronald	HANISCH Ruth
HEIDINGER Albert	SPAUN Georg	LUGSTEIN Heidemarie
HOFER Dieter	SPAUN Sebastian	SCHÄFFL Birgit
JANUSCHEWSKY Alexander		

4 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Hanke Elfriede; 34 Schüler

EDER Gerald	= SCHIEFERMEIER Mark	ALTEAICHINGER Ursula
FISCHER Thomas	SCHNEIDER Michael	BLÜMEL Martina
GLASER Walter	SCHRAMMEL Guido	BRUGGER Andrea
= GMEINHART Bernd	SCHWAB Günther	GADERER Ulrike
GREISBERGER Robert	STAROCH Alexander	GREINDL Dina
HUFNAGEL Gerd	STUCK Harald	HALL Susanne
KOSOL Christian	TROYER Wolfgang	HÖLZL Ingrid
KRANZINGER Günter	= WAGENER Wolfgang	NEUHAUSER Michaela
LAMPORT Christopher	WALLMANN Christian	PARHAMMER Margarete
RIEBENBAUER Robert	WÖLFEL Franz	= STÖGMÜLLER Birgit
SANDNER Günther	WÖRNDL Andreas	WOLFSGRUBER Susanne
SCHACHNER Christian		

4 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Leeb Lucia; 29 Schüler

BRUGGER Gerald	KOLLMANN Georg	RIEGER Gerald
BUBENDORFER Hans	(MIGSCH Georg)	RIEPLER Walter
EGGER Benedikt	MITTERSINKER Gregor	SCHLAGER Roland
ENSINGER Robert	MOOSBRUGGER Boris	SEIRINGER Arno
FEKESA Andreas	NEUHUBER Rudolf	STROSS Wolfgang
FRAUENSCHUH Rüdiger	OBERASCHER Markus	VOGELANG Kai
JUSTA Denni	ÖHLER Matthias	= WIMMER Bernhard
KAINBERGER Joachim	PÖSCHL Markus	= ZEHENTNER Helmut
KIRCHDORFER Guido	REITER Josef	KREMPL Robert
KOLLER Helmut	REITER Robert	

4 d - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Fiedler Helmuth; 34 Schüler

=AUGUSTIN Roman	KLEIN Andreas	PILZ Michael
AULITZKY Roland	KNAS Leopold	PONERT Gregor
BACHINGER Franz	KRON Günther	PUMSENBERGER Werner
BINDER Erich	LAMBERT Udo	SCHMIDT Stephan
FREI Markus	LAUMANN Markus	SEILER Stefan
FRENKENBERGER Christian	=LIEBHART Gunther	SODL Rupert
GOTTEIN Hans	LÖHNERT Harald	= STRUNK Richard
HILLEBRAND Sigurd	=MANHART Thomas	TROPPER Markus
HLEBAINA Michael	MÜLLER Richard	= WARGA Markus
HOFER Thomas	MÜLLER Walter	= WINKLER Günther
JAKOBER Günther	PICHLER Christian	WINKLHOFER Andreas
=JUNGBAUER Peter		

5 a - Klasse, Klassenvorstand: Mag. Dörrich Claudia; 30 Schüler

=ANDREAS Reinhard	KRABATH Martin	WAGNER Bernd
BRENNEIS Eduard	KWICH Peter	WANNER Peter
DÜRING Christian	MOSER Michael	HERR Christina
=FEIEL Wolfgang	PIRKER Thomas	= KAMETRISER Susanne
FREINBICHLER Werner	ROTHENBUCHNER Stefan	KUPFER Beatrix
=HÖCK Richard	SCHREINER Gerald	OEGG Barbara
HOFER Reinfried	SCHURICH Stephan	SCHACHTNER Sabine
HOICS Christian	SEIDL Gerhard	= WAGNER Ingrid
HÖNIGMANN Dieter	SPULAK Johannes	WENINGER Reingard
KOLLMANN Helmuth	SVATA Heinz	WINZINGER Birgit

5 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Achrainer Rupert; 31 Schüler

BLACHFELLNER Robert	MÜLLER Alexander	(GRUBER Karin)
EBNER Thomas	=PEYRER Andreas	HLEBAINA Marion
FEKESA Gert	=PUMSENBERGER Robert	JUSTA Britt
GUCKLER Michael	=RAMBÖCK Emmeran	KLAUSHOFER Karoline
HAIBACH Peter	REITER Richard	PFROGNER Andrea
HAUSKNOT Günther	SPERL Peter	PROSSINGER Gabriele
=KOLATOR Rainer	=STÖLLINGER Robert	PUSTERER Ulrike
LACKNER Hans	TRISCHAK Günther	SCHRAMMEL Birgit
LACKNER Stefan	WURNIG Leopold	SPEER Michaela
LUTZ Clemens	ZIEGLER Thomas	=WALCHER Claudia
MAIER Michael		

5 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Bermoser Ludwig; 31 Schüler

AMETSREITER Johannes
= BARTSCH Gerhard
BAUMGARTNER Gerhard
BINDER Manfred
BÖHACKER Harald
ENSLE Jürgen
HAMMERSCHMID Martin
HELMINGER Alexander
HOLLY Thomas
HUBER Harald
HÜTTER Gerhard

JANECEK Thomas
KOHLSCHÜTTER Reinhard
KRIEGSEISEN Josef
LERCHNER Andreas
= LINDNER Thomas
MAYR Christian
MITTER Robert
MÖRWALD Michael
MOSER Markus
MOSER Martin

OEHM Christian
ÖHLER Leopold
= PICHLER Wolfgang
PÖCKL Gottfried
POSCH Markus
REHM Rupert
SCHAUSBERGER Wolfgang
SCHGAGULER Michael
SCHMAUSZER Gernot
VERWANGER Peter

6 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Weninger Gertrude; 29 Schüler

BRIEDL Gerold
BULTMANN Johannes
CARLI Reinhard
FIEBIGER Harald
HAIGERER Christian
HEIGLMAIER Thomas
HIMMELFREUNDPPOINTNER W.
KRANIXFELD Michael
MAIER Gerhard
MAURER Michael

NEUBAUER Herwig
(NIEDERER Johann)
PÖCHMÜLLER Markus
PURGSTALLER Erik
RIEDER Joachim
RUPPNIG Markus
THALER Alfred
TRAININGER Johann
TUSCH Gerhard
WINKLER Jürgen

HARTL Sylvia
HAU Carolina
HÖRL Barbara
KOWANDA Claudia
MÜLLER Claudia
= RIENER Patrizia
= THALHAMMER Anita
WALCHHOFER Veronika
WURNIG Irmtraud

6 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Müllner Manfred; 28 Schüler

AMESBERGER Thomas
AUINGER Harald
BACHINGER Johann
FEIK Rudolf
HARING Markus
HARTINGER Peter
HARTL Wolfgang
HEHENBERGER Erich
= KLEIN Martin
KLETTNER Michael

KRIECHHAMMER Hans
LARCHER Claus
MAYERHOFER Peter
MAYR Wilfried
= MERZ Robert
NETTINGER Gerhard
NOPPINGER Reinhard
OBERLEITNER Herbert
RINNERTHALER Rainer

ROTH Stefan
RUCKHOFER Josef
SCHAFRANEK Peter
SCHAFRANEK Thomas
= SCHLAGER Johann
SCHREINER Eduard
= STADLER Elmar
= STOIBER Gerald
WINTERSTELLER Anton

6 c - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Stegbuchner Doris; 25 Schüler

BEICHTBUCHNER Josef
BRUGGER Siegfried
EBNER Michael
FORSTHUBER Thomas
FRELLER Ulrich
GANZERA Michael
GEBAUER Mark
GRUBER Thomas
KAMETRISER Gerhard

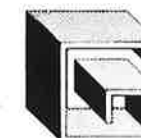
KANZLER Adolf
KARL Manfred
KRAMER Jürgen
KUCHER Heinz
LEDL Friedrich
LEEB Christian
LÖSCH Christoph
MIGSCH Lorenz

MITTER Walter
RAUCHENSCHWANDTNER H.
ROSENBERGER Christoph
STRASSER Michael
STURM Christoph
WIDAUER Markus
WINTER Christian
ZEINDL Wolfgang

SALZBURGER VERPACKUNGSGESELLSCHAFT M.B.H.

GRÜSSING & CO.

KARTONAGEN



5020 Salzburg · Robinigstraße 19 · Tel. 74 1 23, 73 6 80 · FS 633901

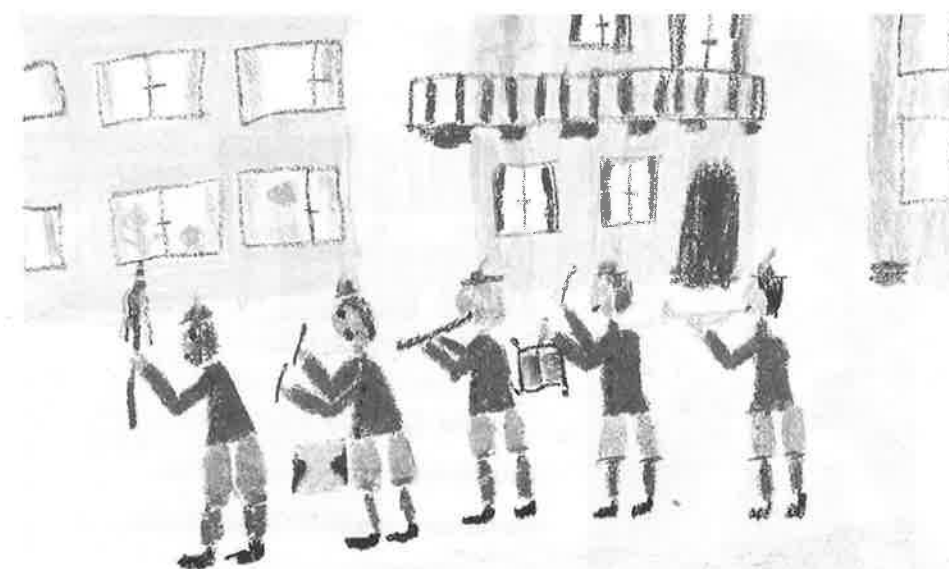
Schweighofer & Zöhrer Ges.m.b.H. & Co.KG

REISEBÜRO
Autobusunternehmen · Lastentransporte

A-5020 Salzburg · Vogelweiderstraße 43 · Telefon 062 22/71 264



... empfiehlt sich für Schülerfahrten, Exkursionen usw. zu den kulante-
sten Bedingungen.



Karl Gumpold, 1d

HEIZUNG LÜFTUNG KLIMA MIT

E. SCHURICH

SALZBURG

Sterneckstraße 19, Telefon 72268

Autolackiererei

Heinz Rauchenschwandtner

Salzachtal-Bundesstraße Süd 13

5400 HALLEIN

Telefon (06245) 4048



**Das
Tanzstudio
Mirabell**

in der Bergstraße

... die Schule für
modernen Gesellschafts-
tanz und gesellschaftliche
Erziehung

7 a - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Haudum Peter; 21 Schüler

BAIER Friedrich
BINDER Norbert
BRÜNDL Thomas
FICHTL Otto
GASPERL Christian
= GERG Gerhard
= HUDA Amandus

KETTL Bernhard
= KREUZHUBER Karl
= MÜLLER Martin
NOVAK Wolfgang
RIENÖSZL Erwin
SCHWAIGER Herbert
STÜRZER Richard

UITZ Thomas
VINCZE Markus
VOGL Robert
ZSCHETZSCHE Albert
FEICHTNER Claudia
HÜFING Gerda
JANUSCHKA M. Ute

7 b - Klasse, Klassenvorstand: Prof. Rosner Roswitha; 22 Schüler

GRUBER Richard
= HASIWEDER Wolfgang
HOCHLEITNER Günther
LACKNER Robert
LIEHS Reinhard
MÜHLBACHER Norbert
(RADAUER Johann)
RIEPL Andreas

= SCHUBECK Christian
STELZMÜLLER Alexander
WEIGER Lukas
WELSCH Karl-Heinz
ZIEGLER Bernhard
AIGMÜLLER Ingrid
BEDITS Regina

FLATSCHER Constanze
FUSCHELBERGER Susanne
GRUBER Andrea
HAUER Andrea
LAUBENSTEIN Andrea
= OEGG Dagmar
PÖGL Irene

7 c - Klasse, Klassenvorstand: OStR. Dr. Held Anton; 20 Schüler

ANDREAUS Jürgen
BAUMGARTNER Harald
(BULTMANN Andreas)
DEIMLING Günther
ESTERBAUER Roland
FEKESA Klaus
FLICKER Florian

FUCHS Stefan
= HAIGERMOSER Christian
HOFSTETTER Thomas
KLUMPNER Heinz
KÖGLER Klaus
KOIDL Georg
MAREHARD Ernst

PILGER Horst
PUCHER Peter
RINDBERGER Stefan
RÜHLEMANN Marcus
UNGER Gerhard
WIESNER Bernhard

SCHULGEMEINSCHAFTSAUSSCHUSS

E l t e r n v e r t r e t e r :

Doz. Dr. Günther GALVAN
Dr. Günther GANZERA
Dr. Leopold ÖHLER

L e h r e r v e r t r e t e r :

OStR. Prof. Dr. Elisabeth HAAS
Prof. Mag. Manfred MÜLLNER
Prof. Mag. Karl WITZMANN

S c h ü l e r v e r t r e t e r :

Christian LEEB 6C
Rainer RINNERHALER 6B
Richard STÜRZER 7A

D A N K

Für die Unterstützungen beim Ausbau unserer schuleigenen EDV-Anlage wollen wir uns an erster Stelle beim Elternverein bedanken, der uns einen Matrixdrucker kaufte, ferner bei allen Eltern, die uns durch Spenden beim 1. Elternsprechtag ihre Sympathie und Hilfsbereitschaft bekundeten.

Besondere Anerkennung gebührt Herrn Pumsenberger vom Elternverein, der in seiner Freizeit bei verschiedenen Firmen und Behörden um Unterstützung bat.

Wir danken vor allem folgenden Firmen für ihre Spenden:

Buchhandlung Schneid
Lehrmittelfirma Ivo Haas
Neue Raumpflege
Österreichische Länderbank.

WIR GRATULIEREN

Herrn Mag. Gunter GUTSMANN zum Doktor der Handelswissenschaften.

Herrn Mag. rer. nat. Werner HOFFMANN zum Doktor der Naturwissenschaften.

Herrn Peter SCHÖBERL zum Diplom-Ingenieur für Bauwesen.

PONYHOF SCHWARZ



Hackerhof, ☎ 07748/26611
A-5141 MOOSDORF

Wir bieten:

Herrliche Ausritte im Gebiet des Ibmer Moores zu günstigen Preisen (Reitblock - 10 Stunden:

Erwachsene S 700,--

Kinder S 600,--

Kutschenfahrten, Planwagen für größere Gruppen

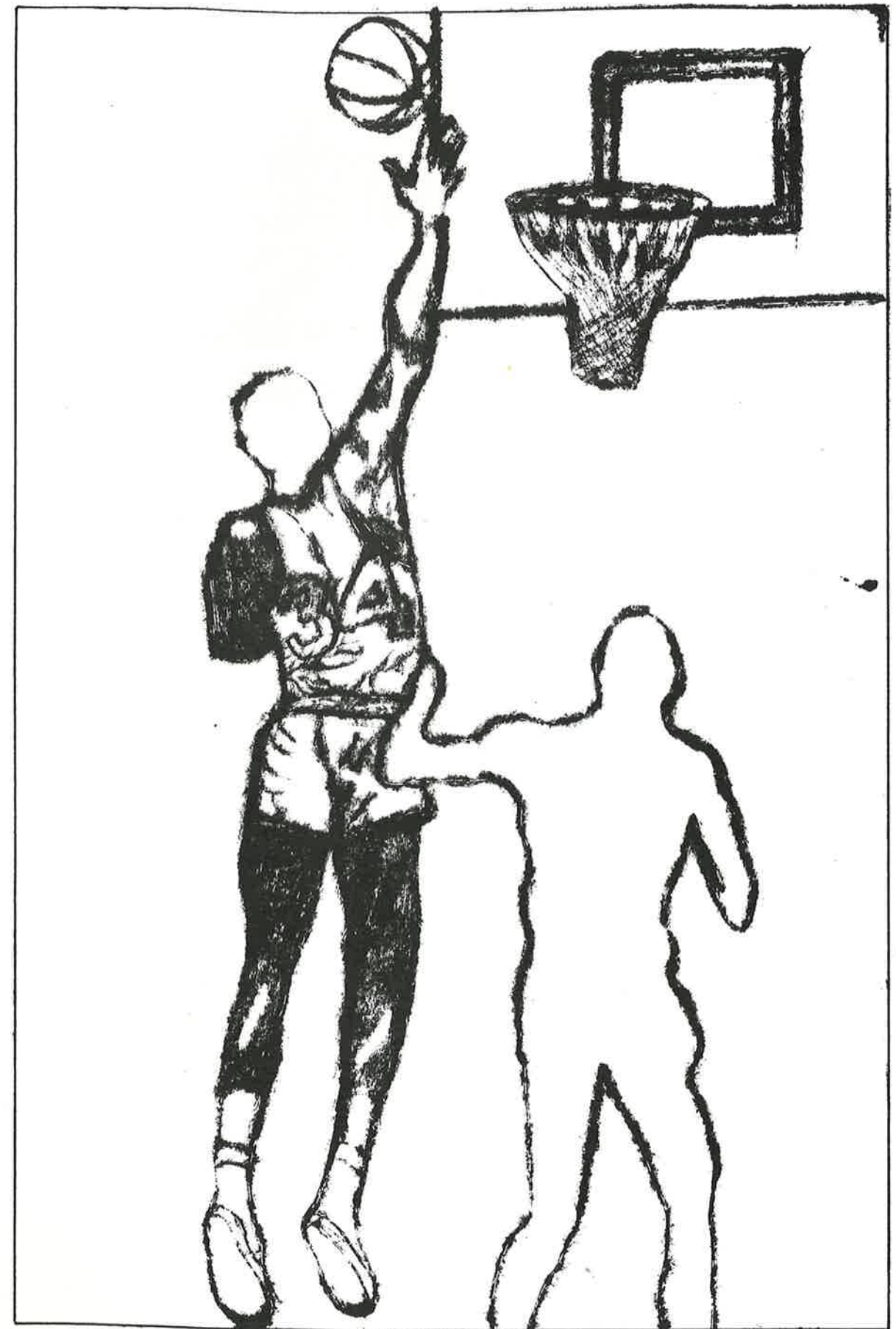
Kinderpension

in allen Schulferien, auch Wochenende auf Vorbestellung,
1 Woche Vollpension + 1 Reitstunde täglich S 1600,--

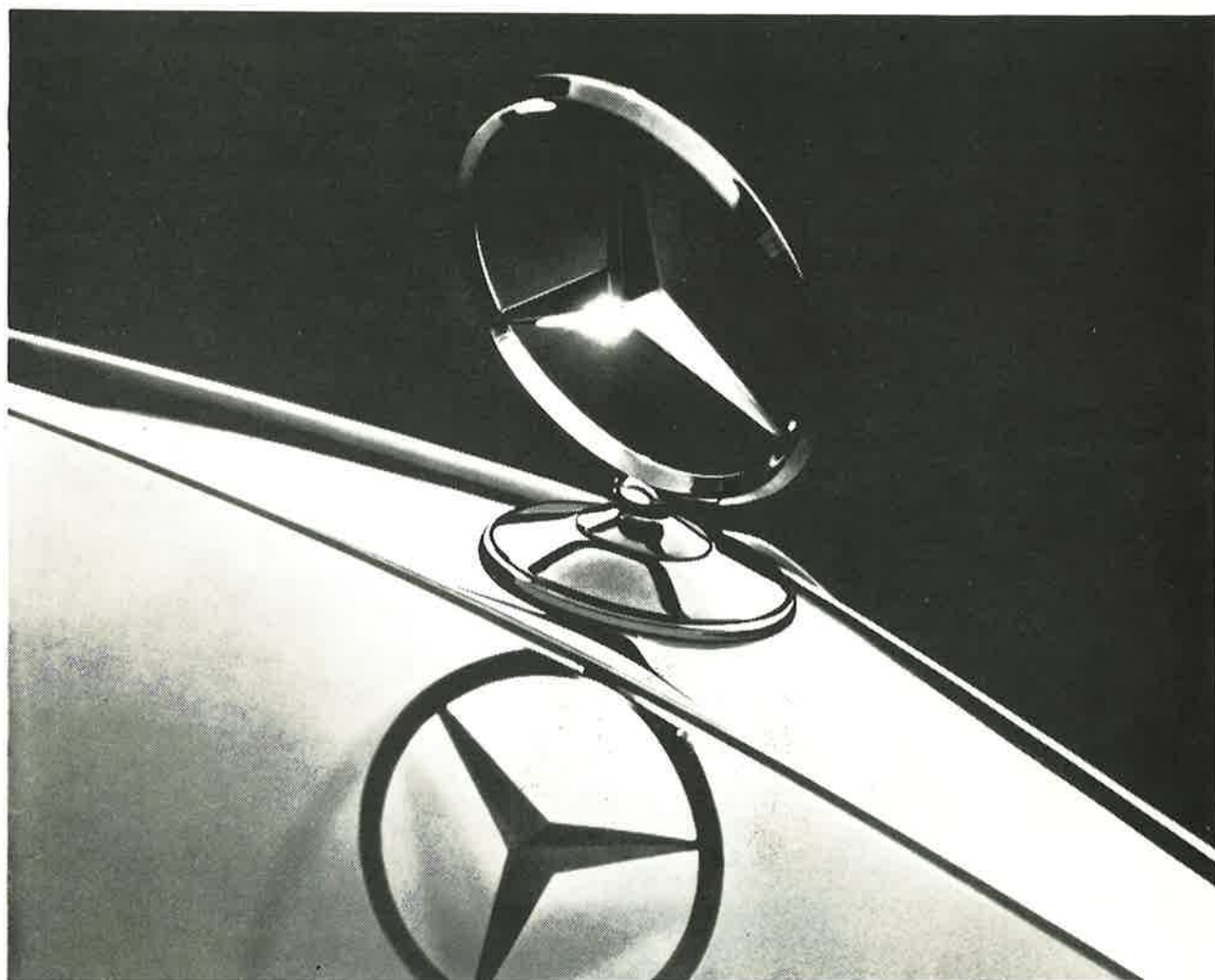
New-Forest Zuchtbetrieb

Wir verkaufen ständig Fohlen und Reitpferde.

Preiswerte Einstellplätze für Pferde und Ponies, Weidebetrieb im Sommer;
Freilaufstall, Ständer und Boxen im Winter.



"Basketball" Widauer Markus 6 C



Nicht der Stern hat das Auto berühmt gemacht. Sondern das Auto den Stern.

Man hat versucht, viel in den Stern hineinzuzinterpretieren. Dabei ist seine Ausstrahlung sehr einfach zu erklären. Nämlich technisch.

Der Stern repräsentiert schon seit jeher nicht nur die jeweils neuesten Erkenntnisse im Automobilbau. Sondern mehr noch die Kompromißlosigkeit, mit der man Autos bauen sollte. Das Ergebnis

dieser Kompromißlosigkeit ist die Mercedes-Perfektion.

Deshalb symbolisiert der Stern weniger den Status seines Besitzers. Sondern vielmehr dessen Standpunkt: Er will keine halben Sachen.



Die Sicherheit, besser zu fahren.

Mercedes-Benz-Landesvertretung für Salzburg

Georg Pappas Automobil AG

5020 Salzburg, Reichenhaller Straße 7, Tel. (062 22) 43 5 01